MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

445 (24.9.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178350

Dienstag, 24. September. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 445.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Oetzer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. – Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. – Fernsprech-Anschluß nur Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. – Postscheck-Konto: Nr. 3917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. + Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Verschärfung der inneren Lage durch die Sozialdemokratie.

Graf Hertling und das Zentrum.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Germania schreibt: Wie die andern Reichstagsfraktionen hat sich gestern auch die Zentrumsfraktion in längeren Beratungen mit der politischen Lage beschäftigt. Sie ist dabei, wie wir erfahren, sehr einstimmig zu dem Beschluß gekommen, sich an einer Agitation gegen den Reichskanzler nicht zu beteiligen. Sie würde aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Sozialdemokraten in die Regierung eintreten wollten. Da ohne das Zentrum eine Linksmehrheit nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen geklärt sein.

Ultimatum der Sozialdemokratie.

⊡ **Berlin**, 24. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In Kreisen, die der Regierung nahestehen, neigt man dazu, die innerpolitische Situation mit kühler Ruhe zu beurteilen. Man spekuliert in diesen Kreisen etwa so: Gewiß bestünde bei der Sozialdemokratie ein starker, aus mancherlei Quellen fließender Gegensatz gegen den Kanzler, aber es sei unrichtig, daß die Mehrheitsparteien geschlossen die Politik des Kanzlers verwürfen. In den Ostfragen hätten sie sich erst unlängst durchaus auf den Standpunkt der Regierung gestellt. Auch die Sozialdemokraten hätten damals aus ihrer im Grundsatz ablehnenden Haltung keinerlei Folgerungen gezogen und es sei daher sehr die Frage, ob die Mehrheitsparteien ihr in camera abgegebenes Urteil nun zu revidieren bereit wären. Alles in allem genommen: innerhalb des engeren Kreises der Mehrheitsparteien hätten die dem Kanzler abgeneigten Strömungen nicht die Mehrheit. Im ganzen Reichstag wären sie sogar die ausgesprochene Minderheit.

Vielleicht ist diese Darstellung ein wenig zu optimistisch gefärbt. Für den Augenblick aber dürfte sie sich wohl bewahrheiten. Die Fraktionen haben gestern im Laufe des Tages sämtlich Sitzungen abgehalten und zur Frage der Parlamentarisierung Stellung genommen. Auch die Nationalliberalen haben sich selbstverständlich mit dem Problem beschäftigt, ohne freilich schon bindende Entschlüsse zu fassen. Das wird wohl überhaupt nicht der Fall gewesen sein. Man wird zunächst abwarten, was heute der Kanzler, vielleicht auch, was Herr von Hintze zu sagen haben werden. Es trifft aber, wie wir hören, heute zu, wenn die „Nationalzeitung" gestern Abend schreibt: die nationalliberale Fraktion sehe sich nicht veranlaßt, an ihrer Stellung zu dem Kabinett Hertling-Payer-Friedberg etwas zu ändern. Das ist jedoch nur ein Teil der Wahrheit. In Wirklichkeit sind die Dinge wohl so, daß die Nationalliberalen, wenn die Sozialdemokraten ihre Bereitschaft, in die Regierung einzutreten, nicht an unerfüllbare Bedingungen knüpften, dem nicht widerstreben, vielmehr mitmachen würden. Inzwischen hat nun freilich die Sozialdemokratie einen Geßlerhut aufgerichtet. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute in der Form eines Ultimatums die „Bedingungen des Eintritts der Sozialdemokratie in die Regierung", die von der Reichstagsfraktion und dem Parteiausschuß gestern in gemeinsamer Sitzung, aber getrennter Abstimmung mit 55 gegen 10 und 25 gegen 11 Stimmen beschlossen worden waren. Diese Bedingungen, hart, wie sie nur ein Sieger dem Unterworfenen auferlegen kann, lauten:

1. Uneingeschränktes Bekenntnis zu der Entscheidung des Reichstags vom 19. Juli 1917 mit der Bereitschaftserklärung, einem Völkerbund beizutreten, der auf der Grundlage der friedlichen Behandlung aller Streitfälle und der allgemeinen Abrüstung beruht.

2. Vollkommen einwandfreie Erklärung über die belgische Frage, Wiederherstellung Belgiens, Verständigung über Entschädigung sowie Wiederherstellung Serbiens und Montenegros.

3. Die Friedensschlüsse von Brest-Litowsk und Bukarest dürfen kein Hindernis sein für den allgemeinen Friedensschluß, sofortige Einführung der Zivilverwaltung in allen besetzten Gebieten. Bei Friedensschluß sind die besetzten Länder freizugeben. Die demokratischen Volksvertretungen sind alsbald zu begründen.

4. Autonomie Elsaß-Lothringens, für alle deutschen Bundesstaaten allgemeines und gleiches, geheimes und unmittelbares Wahlrecht. Der preußische Landtag ist aufzulösen, wenn nicht das gleiche Wahlrecht unverzüglich aus den Beratungen des Herrenausschusses hervorgeht.

5. Einheitlichkeit der Reichsleitung, Ausschaltung unverantwortlicher Nebenregierungen, Berufung von Regierungsvertretern aus der Parlamentsmehrheit oder aus Personen, welche der Politik der Parlamentsmehrheit entsprechen. Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung. Die politischen Veröffentlichungen der Krone und der Militärbehörde sind vor ihrer Veröffentlichung dem Reichskanzler mitzuteilen.

6. Die sofortige Aufhebung aller Bestimmungen, durch welche die Versammlungs- und Pressefreiheit eingeschränkt wird. Die Zensur darf nur auf rein militärische Fragen angewendet werden. Einrichtung einer politischen Kontrollstelle für alle Maßnahmen, welche auf Grund des Belagerungszustandes verhängt werden, Beseitigung aller militärischen Institutionen, die der politischen Beeinflussung dienen."

Auf dieser Basis ist natürlich eine Einigung nicht möglich. Das ist glatte Machtpolitik, diktiert von eigensüchtigem Parteiinteresse, wie in einer Erläuterung des sozialdemokratischen Parteiorgans zu diesen drakonischen Bedingungen ja auch offen eingeräumt wird. „Unsere Partei", so heißt es da, „hat das Recht daran zu denken, daß sie sich „vorzeitig verbraucht". Keine Regierung und kein bürgerlicher Politiker wird einstweilen auf diese Bedingungen einzugehen bereit sein. Leider wird, wenn das das letzte Wort der Partei sein sollte, die Lage dadurch von neuem verfilzt. Die „Germania" meint zwar, die politische Lage hätte nunmehr eine Klärung erfahren. Wie das Zentrumsorgan mitteilt, hat die Fraktion gestern einstimmig den Beschluß gefaßt, sich an einer Agitation gegen den Kanzler nicht zu beteiligen; dagegen würde sie nichts einzuwenden haben, wenn Sozialdemokraten in die Regierung eintreten wollten: „Da ohne das Zentrum eine Linksmehrheit nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen geklärt sein."

Diese optimistische Auffassung vermögen wir, wie die Dinge sich allmählich bei uns gestaltet haben, zu unserem Schmerze nicht zu teilen. Vielmehr dürfte die Klärung, wenn sie in diesen Tagen erreicht wird, nur kurze Zeit anhalten. In wenigen Monaten, vielleicht in einigen Wochen schon würde das alte Spiel sich erneuern.

Die Sitzung des Hauptausschusses beginnt heute um zehn Uhr. Man nimmt an, daß nacheinander der Kanzler, Herr von Hintze und Herr von Payer sprechen werden. Ueber die Reden wird, wie verlautet, ein offizieller Bericht ausgegeben werden. Es wird geplant, den Ausführungen der Regierungsvertreter zunächst eine vertrauliche Aussprache folgen zu lassen. Ob aber diese Aussprache noch heute stattfinden wird, ist wenig wahrscheinlich. Vermutlich wird sie auf morgen vertagt werden.

Die gestrige interfraktionelle Sitzung scheint sehr kurz und durchaus inhaltslos gewesen zu sein. Alle weiteren Entschlüsse werden von den heutigen Erklärungen der Regierungsvertreter abhängig gemacht. Für den Fall, daß eine Beseitigung des Kanzlers durchgesetzt werden sollte (ein Fall, der uns im Augenblick aber nicht als wahrscheinlich erscheint), werden wohl auch die mit der Kanzlerschaft des Grafen Hertling in ihre Aemter gelangten Herren von Payer und Dr. Friedberg die Konsequenzen ziehen. Sehr lange dürfte der Hauptausschuß übrigens nicht beisammen bleiben. Wie wir es schon gestern hier als wahrscheinlich hinstellten, wird er sich gegen Ende der Woche wieder vertagen.

*

Die Mitteilungen unsers Berliner Vertreters sind nicht erfreulich. Die Sozialdemokratie strebt nach der Macht oder besser nach der Alleinherrschaft und erringt sie sie unter Ausnützung der schweren Notlage des Vaterlandes, so bekommen wir eine neue Klassenherrschaft, nachdem wir unser Staatsleben eben aus den Fesseln der Klassenherrschaft des preußischen Großgrundbesitzes befreit haben. Um diese Alleinherrschaft zu erlangen, reiht die Sozialdemokratie eine innere Krise an die andere. Und um diese Krisen hervorzurufen, zu verschärfen und zu vertiefen, stellt sie Forderungen, von denen sie wissen muß, daß sie der Reichsleitung und den übrigen Parteien schlechterdings unannehmbar sind. Und zwar — das ist das Schlimme an diesem Spiel — Forderungen auf Kosten des schwer kämpfenden Vaterlandes. Auf die einzelnen Bedingungen des sozialdemokratischen Ultimatums wird ja nach dem Gange der Krise näher einzugehen sein. Wir wollen heute nur eine Forderung betrachten, die der Wiederherstellung Montenegros und Serbiens. Wollte eine demokratische Reichsleitung sie sich ernstlich zu eigen machen, sie könnte uns die Freundschaft Oesterreich-Ungarns sowohl wie die Bulgariens kosten; das muß jedem klar sein, der einen Blick auf die Bucht von Cattaro und auf den Lovcen, auf das Morawatal und auf Nisch, also auf die in langen Kriegsmühen geschaffene unmittelbare Verbindung zwischen Bulgarien und Ungarn wirft. Die Wiederherstellung Montenegros und Serbiens, die auch eine Forderung Wilsons ist, würde zweifelsohne eine Bekundung und Bewährung demokratischer Grundsätze sein, aber an dieser Bekundung könnte Deutschland als Großmacht zugrunde gehen, wenn es Oesterreich-Ungarns und Bulgariens berechtigte Forderungen nicht vertreten und wenn es die Hand dazu bieten würde, daß die Vasallen der Entente am Balkan, Montenegro und Serbien wieder in die alte Macht eingesetzt würden. Das ist auswärtige Politik der deutschen Sozialdemokratie. Man kann nicht annehmen, daß sie einen sachlichen Untergrund hat. Sie kann nur als berechnete Taktik zur Verschärfung der inneren Lage gewertet werden. Und das in den schwersten Tagen des Vaterlandes!

Eine Entschließung der Liberalen Arbeitsgemeinschaft in Bayern.

Der Vorstand der Liberalen Arbeitsgemeinschaft in Bayern hat in einer Sitzung zu München am Sonntag, den 22. September, die politische Lage beraten und mit folgender Entschließung, die mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde, Stellung genommen:

Mit Mißachtung weisen unsere Gegner jede Verhandlung über den Frieden zurück. Demgegenüber gibt es nur eine Antwort: unerschütterliche Geschlossenheit des deutschen Volkes und seiner Verbündeten zur Verteidigung des Landes bis zu einem ehrenvollen Frieden. Diese kraftvolle Entschlossenheit zu einem unbesiegbaren Widerstand läßt sich nur dann erhalten, wenn die heutige Regierung zu einer Regierung der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes ungesäumt umgestaltet wird, welche die ganze Verantwortung zu übernehmen hat. Von ihr erwartet das Volk ein klares, entschiedenes Programm der äußeren und inneren Politik im Sinne der Ausführungen des Vizekanzlers v. Payer. Vor allem darf das gleiche, allgemeine Wahlrecht in keinem Bundesstaat auch nur einen Augenblick länger verweigert werden. Dem Kriegswucher muß endlich mit aller Schärfe zu Leibe gegangen werden, und die Lösung der Ernährungsfrage muß gelingen durch eine gerechtere Verteilung und bessere Erfassung der Lebensmittel unter weitestgehender Heranziehung der Verbraucher und Erzeuger selbst zur praktischen Mitarbeit. Nur eine rasche und entschlossene Befreiung von all dem Druck und der Mißstimmung, die durch verfehlte Maßnahmen ganz überflüssigerweise auf dem Volke lasten, wird ihm die sittliche Kraft geben, allen Wechselfällen des Krieges zu trotzen und auch die schwersten Opfer gern und willig zu tragen.

Unser Wirtschaftsleben nach dem Kriege.

Eine Rede des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes.

Bremen, 23. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Exzellenz von Stein weilte heute in Bremen. Im Sitzungssaale der Bremer Baumwollbörse fand vormittags eine Zusammenkunft mit Leitern des Bremer Baumwollhandels und einigen am Baumwollhandel interessierten auswärtigen Herren statt. Der Präsident der Bremer Baumwollbörse, C. A. Cramer, hielt eine längere Ansprache, worin er die Tätigkeit der Bremer Baumwollbörse, ihre Bedeutung für die deutsche Baumwollwirtschaft betonte und Wünsche für die Uebergangs- und Friedenswirtschaft kundgab. Er forderte die Einrichtung einer Wirtschaftsstelle und Einkaufsstelle für Baumwolle, die in Bremen ihren Sitz haben müsse und die Einrichtung einer Devisenstelle in Bremen, die selbstverständlich unter Einfluß von Berlin stehend, doch selbständig und ohne jeden Verzug zu handeln in der Lage sei, vor allem forderte er eine

möglichst baldige freie Betätigung des Handels.

Die benötigte Baumwolle müsse auch in Zukunft direkt von den Produktionszentren unter Vermeidung des fremdländischen Zwischenhandels eingekauft werden. Die Begutachtung und Qualitätsbewertung müßten unter Vermeidung fremdländischer Einflüsse vorgenommen werden. Die Bremer Terminbörse, die bei der Preisbestimmung mitwirken solle, bilde die Voraussetzung für Ansammlung größerer Vorräte an Baumwolle, welche, wie die Erfahrungen des Kriegs zeigten, von allergrößter wirtschaftlicher Bedeutung seien. Dem freien Handel dürfe keine Behinderung durch Maßnahmen der eigenen Regierung zuteil werden, aber auch die Behinderung des Handels durch unsere sämtlichen Feinde müßte mit aller Tatkraft beseitigt werden.

Staatssekretär von Stein erwiderte: Es würde für die Regierung eine große Genugtuung sein, wenn sie wieder die Türen und Fenster öffnen könne, damit Luft und Licht in das Deutsche Reich hineinkomme. Die Regierung werde nicht einen Tag länger als irgend notwendig den Zustand der Zwangswirtschaft aufrecht erhalten. Sie würde dafür sorgen, daß, soweit die feindlichen Regierungen in Frage kommen, sich die Wege wieder öffnen. Mit den privaten Schwierigkeiten werde die deutsche Kaufmannschaft fertig werden.

Nach einer weiteren Ansprache des Kommerzienrats Popp, der insbesondere die Tätigkeit des Baumwollhandels während des Krieges und die Wirksamkeit der Baumwollimportgesellschaft schilderte, fand eine Besichtigung der Baumwollbörse und darauf ein Empfang beim Senat statt. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Besichtigung verschiedener industrieller Betriebe.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Bei einem Empfange in der Bremer Handelskammer hielt heute der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, Exz. v. Stein, folgende Ansprache:

Sehr verehrter Herr Präses! Gestatten Sie, daß ich Ihnen von Herzen für die freundlichen Worte danke, mit denen Sie mich inmitten der Bremischen Kaufmannschaft und in deren Namen begrüßt haben. Der Wunsch, über die uns und das ganze deutsche Volk bewegende Frage, wie sich unser Wirtschaftsleben nach dem Kriege gestalten wird, eine offene Aussprache zu pflegen, ist gegenseitig. Die Aussprache wird umso fruchtbarer sein, je zwangloser sich diese gestaltet. Ich hoffe darum, daß mir der Abend Gelegenheit geben wird, mit recht vielen von Ihnen mich zu unterhalten. Allein, meine Herren, Sie haben sich in so großer Zahl hierher bemüht, daß es doch immer nur ein Teil von Ihnen sein wird, mit dem ich solchen, wie ich hoffe, freundlichen Gedankenaustausch werde pflegen können, und darum finden Sie meine Bitte nicht unbescheiden, wenn ich mich mit einigen Worten an Sie wende. Ich knüpfe an die Betrachtungen Ihres Herrn Präses an und kann es leider nur als vollkommen richtig bezeichnen, wenn Sie, verehrter Herr Präses, den Ursprung aller gegenwärtiger und die Gefahr zukünftiger Bedrängnis in England und in dem von England geschürten Wirtschaftskrieg sehen. Das sollte sich jeder an jedem Tage wiederholen, dann müßte er, was unser Kampf zu gelten hat und wohin er zielen muß. Dann würde sich aber auch der durch Ihre Rede so erfreulich klingende Wille stählen, sich fremdem Zwang nicht zu beugen, in der guten Zuversicht, daß Deutschland den Platz behaupten wird, den Können und Fleiß ihm in der Welt errungen haben. (Bravo!)

Ganz richtig ist es auch, daß dieses Ziel nur zu erreichen ist, wenn nach dem Kriege im Verkehr der Völker alle Schranken fallen, die über den berechtigten Schutz der eigenen Arbeit hinausgehen. Darum:

Keinen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege!

Ein Friede, der das nicht enthielte, wäre kein Friede. (Sehr richtig!) Der Friedensvertrag kann uns aber nur so weit sichern, als es sich um Maßnahmen der feindlichen Staaten handelt. Allein

MARCHIVUM

gerade auf wirtschaftlichem Gebiet kommt es nicht auf das an, was die Regierungen tun. Ebenso wichtig, ja manchmal wichtiger ist, wie sich die Geschäftsleute verhalten. Für Deutschland glaube ich dafür einstehen zu können, daß Regierung und Geschäftskreise in dem ausgesprochenen Grundsatz einig sind: Keinen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege! Wird er uns aufgedrängt — und der Chor der in England angestimmten Weise, die uns Ländern unserer Feinde herüberschallt, zwingt uns, damit zu rechnen —, nun gut, so werden wir ihn aufnehmen unter Entfaltung aller im deutschen Volke ruhenden Kräfte; auch hier in der Verteidigung, aber auch hier mit dem frohen Mut, der den Kampf in das Land des Gegners trägt und dort den Sieg behauptet. Doch davon ein anderes Mal, wenn es dahin kommen sollte.

Doch wollen wir wünschen und das unsere tun, daß es verhütet wird, und heute nur die Aufgaben ins Auge fassen, vor denen unsere Wirtschaft nach dem Kriege stehen wird, auch wenn kein Wirtschaftskrieg dem Kriege folgt. Wir haben dazu allen Anlaß; denn auch in diesem Falle wird es kein Leichtes sein, wieder aufzubauen, was der Krieg zerstört hat. Wird es doch schwer genug sein, nur die zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen.

In drei große Gruppen läßt sich, wenn ich recht sehe, die Gesamtaufgabe fassen. In der ersten steht die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit ausländischen Rohstoffen. Hier gilt es, die auf den Krieg und Kriegsbedürfnisse gerichteten Betriebe den Friedensbedürfnissen anzupassen und endlich, der deutschen Ausfuhr den alten und, wenn es geht, einen besseren Platz auf dem Weltmarkt zu sichern. (Bravo.) Eines bedingt das andere, und in jeder der drei Gruppen drängt sich die Fülle der Arbeit, neuer Arbeit; denn neu den wirtschaftlichen Aufgaben, die uns schon im Kriege erwachsen sind und uns auch noch geraume Zeit danach beschäftigen werden, den Fragen insbesondere der Ernährung, der Bekleidung, der Rohstoffverteilung und der Wohnungsfürsorge, gehe ich ganz ab. In den verschiedensten Abstufungen, aber doch mehr oder minder in allen Teilen des Reiches wird die Umstellung der Betriebe sich fühlbar machen und in untrennbarem Zusammenhange damit

die Rückverwandlung unseres Feldheeres und des Arbeiterheeres:

am schwersten zu bewältigen in den Brennpunkten unseres Gewerbefleißes. Soziale Probleme von ungeheurer Größe worten hier der Lösung, von denen ich nur an Arbeitsnachweis und Arbeitslosenfürsorge, an Lohnfragen und Arbeitsbedingungen erinnern will. Welche Umwandelung wird es allein bedeuten, wenn die heimkehrenden Feldgrauen die Arbeitsplätze begehren, die inzwischen von Frauen eingenommen worden sind. Behörden, Unternehmer und Arbeiter werden zusammenwirken müssen, um diese Umstellung so zu bewältigen, daß der innere Friede nicht gestört wird. Welch reiches Arbeitsfeld werden hier Arbeitskammern finden, in denen die Berufserfahrung von Unternehmern und Arbeitern sich vereinigt. Gewiß werden alle diese Fragen auch hier in Bremen und in Ihrem Kreise erwogen. Aber doch sind es mehr die der anderen Gruppe, die uns hier zusammenführen: die

Heranschaffung ausländischer Rohstoffe und die Belebung unserer Ausfuhr:

denn das ist das Feld des Handels und ganz besonders des hanseatischen. Hier verwickelt sich das Problem auch dadurch besonders, daß neben die Fragen der heimischen Wirtschaft die Rücksicht auf das Ausland tritt. (Das Problem im ganzen brauche ich in diesem Kreise nicht zu erörtern.) Ich wende mich vielmehr der Sie zumeist bewegenden Frage zu, der Frage: Inwieweit kann, darf, soll sich der Staat dieser Aufgabe annehmen? Auch hier folge ich gern den Spuren Ihres Herrn Präses. Er hat in einem anschaulichen und treffenden Bilde gesagt: „Der Weltverkehr kann nicht von einem Schaltbrett aus geregelt werden.“ Ich eigne mir das Wort an, aber ebenso die Erkenntnis, daß es auch nicht angeht, den Dingen einfach ihren Lauf zu lassen und auf jede Einwirkung zu verzichten.

Im Grundsatz sind wir also einig. Wenn Sie verehrter Herr Präses, im Eingang Ihrer Rede von Verschiedenheiten in der Ansicht sprachen über die Wege, die zum Ziele führen, so handelt es sich nur um eine Frage der Form, eine Frage, über die sich verständige Leute immer verständigen können. Eine einzige und einheitliche Formel freilich gibt es hier nicht. Wir werden die Besonderheiten der einzelnen Zweige des wirtschaftlichen Lebens berücksichtigen und neben den Erfahrungen der früheren Zeit die des Krieges zu Rate ziehen müssen; denn tief sind die Spuren, die dieser Krieg in unser wirtschaftliches Leben gegraben hat, zu tief, als daß sie von einem Tage zum andern verschwinden könnten. Ja, es darf als sicher gelten, daß die Spur dauernd sichtbar bleiben wird. (Sehr richtig.) Am heftigsten umstritten sind die im Kriege geschaffenen

Zwangsgebilde.

Sie haben sich wenig Freunde erworben. (Sehr richtig!) Vielfach schießt ein mehr gefühls- als verstandesmäßiges Urteil weit über das Ziel hinaus, wenn es sie in Bausch und Bogen verwirft und neben den Ursachen, die zu der Gründung geführt haben, vergißt, daß diese Stellen und Gesellschaften unter schwierigsten Verhältnissen Gutes geleistet haben und täglich leisten. Aber, meine Herren, Vorliebe und vorgefaßte Meinungen haben bei der Schaffung aller dieser Kriegsgebilde nicht Pate gestanden. Knappheit der Waren, ein durch kein freies Spiel der Kräfte zu beseitigendes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage haben das regelnde Eingreifen des Staates erzwungen. Ist erst der Markt wieder offen, sobald vom freien Spiel der Kräfte ernsthaft wieder gesprochen werden kann, dann sollen diese Kräfte sicher nicht länger gehindert werden, dem allgemeinen Besten zu dienen. Schrankenlose Freiheit des Einzelnen — das dürfen wir nicht übersehen — hat es indessen auch ehedem nicht gegeben; denn selbst wo sie nach unseren Gesetzen grundsätzlich bestand, haben fremdes Recht und die Macht der Tatsachen ihr vielfach Schranken auferlegt. Auf der anderen Seite haben sich mancherlei Organisationen im Kriege so bewährt, daß man mit aller Sorgfalt zu prüfen hat, ob es sich nicht empfiehlt, sie in angepaßter Form mit in den Frieden hinüber zu nehmen. Anstelle des Zwanges soll dann aber der auf Einsicht gegründete Wille der Beteiligten die Zügel führen. Mit allem Nachdruck betone ich dies, weil immer wieder, bald hier, bald dort, die Sage auftaucht, als trage sich die Regierung mit dem Gedanken, das Wirtschaftsleben in eine Zwangsjacke zu stecken. Glauben Sie das nicht! Treten Sie solchen Ausstreuungen entgegen. Nicht vom wohlmeinenden Zwange des Staates, sondern von der wohlberatenen Einsicht der Beteiligten erwarte ich, erwartet die Regierung die fordernde Entwicklung. Aus diesem Grunde lege ich auch so großen Wert darauf, zu allen Vorbereitungen für die Zeit nach dem Kriege nicht nur den Rat, sondern die Mitarbeit derer zu gewinnen, die im Erwerbsleben durch hervorragende Leistungen Ansehen unter ihren Berufsgenossen erworben haben.

Nun werden Sie vielleicht einwerfen, ja, wenn die Regierung grundsätzlich Handel und Wandel nach dem Kriege gewähren lassen will, wozu dann die Vorbereitung von Einrichtungen, die denen der Kriegszeit noch so ähnlich sind? Nun, meine Herren, wären wir wenigstens, Ihr Präses und ich, darüber einig, daß nicht daran zu denken ist, daß sich der Uebergang von der gebundenen freien Wirtschaft mit einem Zuge vollzieht, daß eben ein Uebergang stattfinden muß innerhalb dessen der unmittelbare Eingriff des Staates mehr und mehr zurücktritt, um den einzelnen oder freigebildeten Körperschaften Raum zu geben. Wer aber kann voraussehen, wie sich dieser Uebergang vollziehen wird und welche Hemmnisse, die ja nicht nur aus unseren eigenen Zuständen, sondern auch aus dem Auslande herkommen, sich entgegenstellen? Wie oft erwiesen sich die im Krieg unter verhältnismäßig einfachen Bedingungen gemachten Voraussagen der erfahrensten Sachkundigen als schwierig, wie viel schwerer ist es, vorauszusagen, wie die Entwicklung im weiten Rahmen der Weltwirtschaft vor sich gehen wird? Alles, was wir tun können, aber auch tun müssen, ist, uns vorbereiten, um, gehe die Entwicklung, wie sie wolle, im gegebenen Augenblick die richtige Entschließung fassen und durchführen zu können. Darum wird es aber auch nicht möglich sein, jetzt schon ein festes Programm für unser gesamtes Wirtschaftsleben oder auch nur für die einzelnen Erwerbszweige aufzustellen.

Alle jetzt vorbereiteten Maßnahmen bedeuten eigentlich nur die Rahmen, die, wenn die Stunde kommt, ausgefüllt werden müssen. Deshalb ist mein Bestreben auch, für die Wahrnehmung der staatlichen Einrichtungen Organe zu schaffen, die mit dem Erwerbszweig, für den sie bestimmt sind, verwachsen sind. Männer, nicht Vorschriften! (Bravo!) Das ist, kurz gesagt, der Sinn, wenn Reichskommissare berufen werden, um im Verein mit den Nächstbeteiligten die Maßnahmen der Uebergangszeit zu leiten. Meine Herren, ich will hier abbrechen. Ich habe Ihnen ja versprochen, mich nur auf wenig Worte zu beschränken. Es wäre noch vieles grundsätzlich zu erörtern, und wenn ich mich an auf das Gebiet von Einzelheiten begeben wollte, dann würde ich die ganze Zeit, die uns heute vereinigt, für mich allein in Anspruch nehmen und doch nicht zu Ende kommen.

Aber ich denke, was ich gesagt habe genügt, um den Geist erkennen zu lassen, in dem die Geschäfte des Reichswirtschaftsamtes geleitet werden. Lesen oder hören Sie einmal von einem anderen Geiste, etwa von einem der sich mit dem Anblick eines Tyrannen, Handschellen, Daumenschrauben, spanische Stiefeln und anderen niedlichen Geräten beschäftigt, um Handel und Wandel unbarmherzig zu knebeln, dann wissen Sie, das sind Gespenster, mit denen man Kindern Grauen macht, aber nicht freien und schaffensfrohen Männern und unter solchen denke ich, befinde ich mit hier. Die kurzen Fahrten, die ich gestern und heute durch Ihre ehrwürdige Stadt machen konnte und das unter dem Druck der Kriegsverhältnisse gehaltene, aber überall nach Betätigung drängende Leben in den von mir besuchten Betrieben, läßt mich das erkennen. Darum schließe ich mit der eindringlichen Bitte, lassen Sie sich auch durch die weiteren Bedrängnisse des Krieges den frohen Mut der Hansaten nicht beugen. Meine Herren, vertrauen Sie auf Gott, auf unsere gerechte Sache, auf unser tapferes Heer, vertrauen Sie auch ein wenig auf die zur Führung der Reichsgesetze berufenen Männer und ihrer Vertreter. Vor allem vertrauen Sie auf Ihre eigene Kraft und arbeiten Sie mit uns an unserem wirtschaftlichen Leben, dann wird es dieser Stadt und unserem Deutschen Reiche nicht fehlen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 23. September abends. (WTB. Amtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Nach der Ablehnung.

Wien, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Sonntag- und Montagszeitung betont: Die Schnelligkeit der Ablehnung der Note Burians seitens Amerikas und Frankreichs war nicht nur geboten, um aufkeimende Friedenshoffnungen im Keime zu ersticken, sondern auch deshalb, weil in der französischen Kammer eine Diskussion vermieden werden mußte, die Clemenceau zu unliebsamen Geständnissen genötigt hätte. Der schüchterne Einwand der „Times“, daß es besser gewesen wäre, vorher eine Art Versailler Diplomatenrates nach dem Muster des Versailler Kriegsrates zu schaffen, war eine Entgleisung. Der Versailler Diplomatenrat ist derzeit glatt unmöglich und Erörterungen über Friedensmöglichkeiten ausgeschlossen, weil offenbar zwischen England, Frankreich und Italien unter dem Eindruck der Kriegslage neue Geheimverträge entstanden sind, die das Licht der Oeffentlichkeit scheuen müssen. Wilson, der diesen Geheimverträgen gegenüber seinen Grund hat, aber von ihnen weiß und sie billigt, beeilte sich sonach aus demselben Grunde mit der Antwort, aus dem Clemenceau seine Grobheiten beibrachte.

Berlin, 24. Sept. (Pr.-Tel.) Dem „Berliner Lokal-Anz.“ wird aus Wien gemeldet: Graf Burian wird in der ersten Sitzung der Delegation seine Friedensnote an die Regierenden wiederholen. Gleichzeitig wird Burian eine Erklärung der Motive geben, die ihn zum Friedensschritt geführt haben.

Washington, 22. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Das Komitee zur Vertretung der unterdrückten Nationalitäten Oesterreich-Ungarns wurde am Freitag von Wilson im Weißen Hause empfangen. Zugegen waren Professor Masaryk, der Präsident des tschecho-slowakischen Nationalrates, Ignaz Paderewski als Vertreter des polnischen Nationalausschusses, sowie Vertreter der Jugoslaven, Rumänen und Italiener. Masaryk erzählte Wilson von dem Vertrauen, das diese Völker in ihn setzten, ihre Hoffnung auf die Zukunft liege bei ihm. Paderewski betonte, Oesterreich-Ungarn sei keine Nation, nicht einmal ein Staat, sondern einfach eine bankerotte Firma, die bankerott sei am Vertrauen der Welt und seiner eigenen Völker. Der Präsident sprach zwanglos in sympathischem Sine über die Haltung Amerikas gegenüber den unterdrückten Völkern, nicht nur Oesterreich-Ungarns, sondern der ganzen Welt.

Englische Hetzereien.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In England haben der britische Oberrechtsanwalt Sir Frederik Smith und der Australier Hughes in ihrer bekannten Art antideutsche Hetzreden gehalten, deren Wiedergabe sich erübrigt.

Wunsch nach einer einheitlichen diplomatischen Oberleitung.

m. **Köln, 24. Sept.** (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Basel: Der Corriere della Sera verlangt die Schaffung einer einheitlichen diplomatischen Oberleitung des Vielverbandes, indem er die Befürchtung durchblicken läßt, die nordamerikanische Regierung könne sich die politische Oberherrschaft über die Verbündeten aneignen, wie sie dies schon durch die eigenmächtige sofortige Ablehnung des österreichischen Konferenzvorschlages getan habe, während die übrigen Vielverbandsregierungen sich zuerst beraten.

Die Lage im Osten.

Russische Bündnis-Wünsche.

m. **Köln, 24. Sept.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg.“ meldet aus Helsingfors: Am 15. September fanden in Petersburg große bolschewistische Versammlungen statt, die von vielen Tausenden besucht waren. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, die gegen die Verbandsmächte gerichtet und in äußerst feindseligem Ton gehalten sind. Es wird darin verlangt, unverzüglich den Krieg gegen den Vielverband zu beginnen. Weiter wurde betont, daß Rußland mit einer andern Macht zur Verteidigung einen Bund eingehen könne und müsse, um die Truppen der Vielverbandsmächte niederzuschlagen.

Wiederaufnahme der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

⊡ **Berlin, 24. Septbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie die Vossische Zeitung hört, wird eine der wichtigsten Fragen der unter deutscher Vermittlung wieder aufzunehmenden ukrainisch-russischen Friedens-Verhandlungen die Frage der staatsrechtlichen Stellung Südrußlands (Don-, Kuban- und Krimgebiet) bilden. Es handelt sich hierbei um jene Gebiete, die Deutschland nach Austausch der Ratifikationsurkunden zum ukrainisch-russischen Frieden zu räumen beabsichtigt.

Großfürst Michael verhaftet.

m. **Köln, 24. Sept.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Helsingfors: Aus Perm wird gemeldet, daß Michael Romanow und sein Sekretär am 12. September durch Agenten des außerordentlichen Komitees des Gouvernements Perm verhaftet und nach Perm gebracht wurde.

Eintreffen des französischen Oberkommissars in Wladiwostok.

m. **Köln, 24. Sept.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: „Petit Parisien“ meldet aus Wladiwostok: Am 19. September traf der französische Oberkommissar Regnault hier ein. Er hatte eine Besprechung mit dem Fürsten Lwow, der eine Erweiterung des Eingreifens der Alliierten forderte, um die Reorganisation der Armee durchzuführen.

Der monarchische Gedanken in Finnland.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Die finnische Gesandtschaft in Berlin erhält folgendes Telegramm des Auswärtigen Amts in Helsingfors: Das Auswärtige Amt in Helsingfors bittet, folgendes zu veröffentlichen: Die Behauptungen, die der „Vorwärts“ am 17. September in einem Artikel von finnischer Seite veröffentlichte, hinter denen indirekt einer der weniger bekannten Ententeschwärmer Finnlands steht, entsprechen nicht der Wahrheit. Der monarchische Gedanke ist in Finnland nicht fremd gewesen und ist nicht erst vor kurzem hier entstanden. Ganz abgesehen davon, daß das monarchische Prinzip Jahrhunderte lang in Finnland die Grundlage der staatlichen Institutionen bildete, bekannten sich zu dem monarchischen Gedanken im allgemeinen die Kreise, die während des ganzen gegenwärtigen Weltkrieges die Idee der Selbständigkeit Finnlands gehegt und für sie gearbeitet haben. Besonders hat der monarchische Gedanke während und infolge der Ereignisse des vergangenen Winters an Stärke und Ausbreitung gewonnen und hat sich im Verlaufe der letzten Monate noch weiterhin gefestigt und vertieft. Vor allem ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß einzig und allein die monarchische Regierungsform dem finnländischen Staate die Festigkeit zu verleihen vermag, welche für die Sicherung der inneren Entwicklung und die Wahrung der äußeren Selbständigkeit unbedingt notwendig ist. Grundlos ist auch die Behauptung, daß die greifige deutsche Heeresleitung sich in die Entscheidung der Staatsformfrage eingemischt hat. Weder die hiesige deutsche Heeresleitung noch andere offizielle deutsche Kreise haben in dieser Angelegenheit irgendwelchen Druck ausgeübt. Im Gegenteil haben sie bereits kürzlich und deutlich erklärt, daß diese Frage ganz und gar Finnlands eigene Angelegenheit ist. Sie haben allerdings, als sie ausdrücklich um ihre Meinung befragt wurden, ihre Ansicht von den Vorzügen der Monarchie nicht verhehlt. Aber, wie sich jetzt gezeigt hat, ist dieser Umstand ohne Einfluß auf den Standpunkt der Republikaner geblieben. Die Anhänger der Monarchie, die sich in der Hauptsache aus den Parteien der Altfinnen und Schweden in ihrer Gesamtheit und einem großen Teil der Jungfinnen zusammensetzen, erklärten ihren monarchischen Standpunkt schon im Frühling, ehe noch irgendwelche Verhandlungen mit deutschen Kreisen über diese Angelegenheit stattgefunden hatten. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß gegenwärtig die überwältigende Mehrheit der Volksschichten, die schon vergangenen Winter für eine gesetzliche Staatsordnung kämpften, dem monarchischen Gedanken anhängt.

Was die Wahl eines deutschen Fürsten anbetrifft, so beruht dieselbe auf dem Gang der Ereignisse und der Gewinnung des Volkes. Finnland hat seine Selbständigkeit durch Deutschlands Kampf und kräftige Unterstützung erhalten. Deutschland hat Finnland seine Hilfe gewährt, als die Freiheit Finnlands vergangenen Winter nochmals in Gefahr schwebte. Die Wahl eines deutschen Fürsten zum König von Finnland ist nur die natürliche Folge dieser Tatsache.

Deutsches Reich.

Zentralkommission für die Rheinschiffahrt.

× **Karlsruhe, 23. Sept.** Die Zentralkommission für Rheinschiffahrt war im Jahre 1918 zweimal versammelt zu einer außerordentlichen Sitzung in der Zeit vom 8.—16. Mai und zu ihrer ordentlichen Sitzung vom 31. August bis zum 7. Sept. Den Vorsitz führte der Bevollmächtigte für Elsaß-Lothringen, Geh. Reg.-Rat Schlössingk. Baden war vertreten durch Geh. Rat Wiener. Die Kommission befaßte sich u. a. mit einer Aenderung der Rheinschiffahrtspolizeiordnung und stellte die Fassung einer Polizeiordnung über die Ausstattung der Schiffe und Flöße auf dem Rhein mit Trinkwasserbehältern, der nunmehr alle Regierungen zugestimmt haben, endgültig fest. Weiter wurde beraten eine Eingabe des Reedereivereins Mannheim betr. die Errichtung eines amtlichen Zentralrheinschiffsregisters. Zu dem am 1. April d. J. in Deutschland in Kraft getretenen Gesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs auf dem Rhein sprach die Niederländische Regierung die Ansicht aus, daß die durch dieses Gesetz angeordnete Erhebung einer Abgabe vom Beförderungspreis mit Artikel 3 der Rheinschiffahrtsakte von 1868 nicht im Einklang stehe. Ueber diesen Gegenstand schweben noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen. In der Sitzung legte sodann noch der Bevollmächtigte für Niederland den ersten Band der von ihm im Auftrag aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Zentralkommission veranstalteten Sammlung von Rheinurkunden vor. Die nächste außerordentliche Tagung beginnt am 7. Mai nächsten Jahres.

Besitzwechsel der „Deutschen Zeitung“.

⊡ **Berlin, 24. Septbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Schriftleitung der vielgeprüften „Deutschen Zeitung“ geht, wie das Blatt heute mitteilt, am 1. Oktober in die Hände des Herrn Reinhold Wulle, des bisherigen Hauptschriftleiters der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ in Essen über, die Zeitung selber in das Eigentum der „Neuen Deutschen Verlags- und Treuhandgesellschaft“. Das Blatt erklärt zum Schluß, daß es auch in Zukunft ein „nie versagendes Werkzeug deutscher Staatskunst“ zu bleiben gedenke.

Die neunte Kriegsanleihe.

Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz ermächtigte die Landesbank der Rheinprovinz, auf die 9. Kriegsanleihe wiederum 80 Millionen Mark zu zeichnen, in denen die Zeichnung der Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt mit fünf Millionen und der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz mit 15 Millionen enthalten ist. Der Gegenwert konnte bereits an das Reich abgeführt werden. Sehr erfreulich sind auch bereits die Voranmeldungen der rheinischen Sparkassen bei der Landesbank als ihrer Girozentrale, so daß wieder mit einer glänzenden Leistung der Rheinprovinz gerechnet werden darf.

Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz zeichnete 15 Millionen Mark, insgesamt 115 Millionen Mark.

Städtische Sparkasse Remscheid 5 Millionen Mark für sich und die Sparer (Gesamtzeichnung 36 174 400 Mark.)

Weinheim, 23. Sept. Die hiesige Bezirksparkasse zeichnete als erste Rate 2 Millionen ℳ zur 9. Kriegsanleihe. In den ersten 8 Kriegsanleihen zusammengenommen hatte die Bezirksparkasse etwas über 14 Millionen ℳ gezeichnet.

)(**Karlsruhe, 23. Sept.** Die Stadt Karlsruhe zeichnete 10 Millionen ℳ.

Nürnberg, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus den Kreisen von Siemens-Schuckert werden auf die neunte Kriegsanleihe 20 Millionen ℳ gezeichnet.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Vom bargeldlosen Zahlungsverkehr.

Seine Notwendigkeit steht fest, seiner Durchführung stellen sich immer noch, teils aus Unverstand, teils aus Gleichgültigkeit, Schwierigkeiten in den Weg. Vieles ist besser geworden, die Behörden stellen sich freundlich zu der Sache, die Klagen über Bürokratismus der unteren Stellen sind im allgemeinen verstummt. Hausbesitzer lehnten anfangs vielfach bei den Mietzahlungen den bargeldlosen Zahlungsverkehr ab, sie scheinen sich auch gebessert zu haben. Das Kleinhandwerk beginnt sich daran zu gewöhnen, insbesondere wenn die bargeldlose Zahlung durch Vermittlung der Sparkassen erfolgt, zu denen das Kleinhandwerk im allgemeinen schon Beziehungen hat. Große Gebiete können leider immer noch nicht erfaßt werden, so der gewaltige Zahlungsverkehr an den Schaltern der Eisenbahn, der gesamte Marktverkehr, denn die Gemüsefrau wird nach wie vor den schmutzigsten Kassenschein dem Scheck vorziehen.

Vollständig restlos durchgeführt könnte aber der bargeldlose Zahlungsverkehr bei den kaufmännisch geleiteten Geschäften werden; dies ist leider noch nicht der Fall. Große Firmen, die ihren Kunden früher als etwas ganz Selbstverständliches vierteljährlich Rechnung stellten, verlangen jetzt selbst bei den zahlungsfähigsten jahrzehntelangen Kunden Barzahlung. Der Fuhrmann der Kohlengroßhandlung holt aus seinem unsauberen Hut die noch weniger saubere Quittung und präsentiert sie der erschreckenden Hausfrau mit der schwieligen schwarzen Faust; erhält er nicht Barzahlung, fährt er ohne Rücksicht auf Pferde- und Arbeitermangel die Kohlen wieder nach Hause. Die Schuh- und Kleiderhandlung macht es durch ihr Laufmädchen ähnlich, wenn auch in etwas saubererer Form. Der Verbraucher ist in einer Zwangslage, er kann seine Bezugsquelle nicht beliebig wechseln, denn meistens ist er durch die Kundenliste gebunden, oder es ist sonst für ihn von Nachteil, unter den heutigen Verhältnissen seine Bezugsquelle zu wechseln. Gründe für dies vielfach beobachtete Vorgehen großer Firmen lassen sich nicht vorbringen.

Es soll nicht dem Kreditgewähren das Wort gesprochen werden, die Zahlung kann ganz kurzfristig verlangt werden, andernfalls würden Zinsen berechnet. Es muß aber verlangt werden, daß gerade die Kreise, bei denen für die Notwendigkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs Verständnis vorausgesetzt werden muß, nicht nachhinken, sondern mit gutem Beispiel vorangehen. Sache der Handelskammern wäre es, hier mit allen Mitteln und aller Energie Besserung herbeizuführen. -e-.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Samstag zum Besuch der Großherzogin Luise nach Schloß Mainau. — Prinz Max von Baden hat sich aus Anlaß des Ablebens des Herzogs von Anhalt zum Besuche der Herzogin Friedrich nach Dessau begeben. — Aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Erik von Schweden hat der Karlsruher Erste Bürgermeister dem Großherzog, der Großherzogin Luise und der Königin von Schweden telegraphisch die innigste Teilnahme der Karlsruher Bürgerschaft zum Ausdruck gebracht. Hierauf sind dem Ersten Bürgermeister folgende Danktelegramme zugegangen: „Die warme Anteilnahme der Haupt- und Residenzstadt anläßlich des mich und mein Haus in tiefe Trauer versetzenden Todes meines lieben Neffen von Schweden hat uns allen sehr wohl getan. Wir sagen Ihnen allen herzlichen Dank dafür. Friedrich, Großherzog." — „Ich danke Ihnen auf das allerherzlichste für den warmen Ausdruck der Teilnahme, die Sie mir namens der Stadt Karlsruhe ausgesprochen haben. Bei diesem sehr wehmütigen Verluste danke ich Gott, daß der geliebte Enkel sanft und ohne Schmerz und langes Leiden hinüberschlummern durfte zum ewigen Frieden. Gottbefohlen Großherzogin Luise." — „Meiner lieben Vaterstadt sende ich warmempfundenen Dank für die treue Teilnahme in meinem tiefen Schmerz. Viktoria, Königin."

× **Ernannt** wurde Landgerichtsrat Dr. Theodor Strobel in Karlsruhe zum Direktor des Männerzuchthauses in Bruchsal unter Verleihung des Titels Regierungsrat. Der neue Direktor des Männerzuchthauses stammt aus Ettlingen. Im Jahre 1896 war Regierungsrat Dr. Strobel in den badischen Justizdienst eingetreten. Er war einige Jahre Amtsrichter in Bretten und Gengenbach und vor 2 Jahren zum Landgerichtsrat in Karlsruhe ernannt worden.

♂ **Auszeichnungen.** Mit dem Preußischen Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um die letzte Kriegsanleihe ausgezeichnet die Herren Hermann Fuchs, Inhaber der Firma gleichen Namens und Leiter der städt. Bekleidungsstelle, und Albert Wolff, Inhaber der Firma Fischer-Riegel. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Chefredakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung", Alfred Scheel.

♂ **Heimatdienst — Ortsausschuß Feudenheim.** Der Vortrag Petersen über „Indien", gehalten in der oberen Turnhalle in Feudenheim, findet nicht am Samstag, sondern am Sonntag, den 29. September statt.

* **Ueber Kriegstrauungs-Urlaub** heißt es in einem Schreiben des preußischen Kriegsministeriums an den Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen vom 7. September u. a.: Zu dem Schreiben des Gefreiten B. wird Ihnen mitgeteilt, daß besondere Bestimmungen über Beurlaubungen zu Kriegstrauungen nicht erlassen sind, weil diese nicht als „dringender Notstand" angesehen werden kann, der eine ausnahmsweise und bevorzugte Beurlaubung rechtfertigt. Es wird vielmehr im allgemeinen verlangt werden müssen, daß eine beabsichtigte Nottrauung gelegentlich eines Heimaturlaubs vollzogen wird. Wird daher vom Truppenteil ein besonderer Urlaub zur Kriegstrauung bewilligt, so kann die Dauer desselben auf den nächsten Heimaturlaub gegebenenfalls angerechnet werden.

pp. **Einen billigen und guten Kaffeezusatz** kann sich jede Hausfrau nach einem von einem eifrigen Mitglied des Hausfrauenbundes erprobten Rezept leicht selbst herstellen. Es bedarf dazu nur einiger Runkelrüben, die man ja noch mühelos und billig erziehen kann. Die Rüben werden roh gewaschen, in Würfelchen geschnitten und dann auf einem mit einem Blatt Papier belegten Blech in die Bratröhre gestellt. Anfangs ist es notwendig, daß die Türe zum Backofen hie und da einmal geöffnet wird, damit die sich entwickelnde Feuchtigkeit entweichen kann. Dann werden die Würfel fast schwarz geröstet und später auf der Kaffeemühle gemahlen. Man wird erstaunt sein über das kaffeeähnliche Aroma, das dem Rübencichorie entströmt. Der Hausfrauenbund hat in seinem Laden in O 4 ein Gläschen zur Ansicht aufgestellt. Als Zusatz zu gebrannter Gerste ist dieser Kaffeewürzersatz ganz vorzüglich geeignet. Woher die Gerste nehmen?, werden die Hausfrauen fragen. Die Graupen, die eigentlich zu Suppen verwendet werden sollten, müssen als Kaffee herhalten, freilich große Sprünge kann man mit den Quantitäten nicht machen. Um die Getränke bekümmert sich unser Kommunalverband ebensogut wie garnicht.

* **Einen erfolgverheißenden Weg in der Bekämpfung des maßlosen Wuchers in Obst und Gemüse** haben die Pirmasenser Verbraucher beschritten. In Verbraucherkreisen ist man nach wiederholten Hinweisen der Zeitungen und der letzten Stadtratssitzung zu der Einsicht gelangt, daß ohne die Mithilfe der Verbraucher in Bekämpfung der Ausbeutung nichts zu erreichen ist. Dem Gebot der Notwehr und Selbsthilfe folgend schreitet das kaufende Publikum nun selbst gegen die gewinnsüchtigen Ausbeuter ein, indem es gegen sie rücksichtslos Strafanzeigen erstattet. Innerhalb weniger Tage ist bereits ein ganz hübscher Erfolg insoweit errungen, daß die Wucherer jetzt „Höchstpreis-Obst", aber auch „anderes" feilhalten. Bevor die Verbraucher mit Strafanzeigen auftraten, war „Höchstpreis-Obst" überhaupt keins zu haben. Dem Trick mancher Saisonhändler, neben Obst zum amtlich festgesetzten Höchstpreis auch „anderes", d. i. zu Wucherpreisen zu verkaufen, wird bei der nun rege einsetzenden Selbsthilfe der Verbraucher ebenfalls der Garaus gemacht sein. Das kaufende Publikum in den anderen Städten, vor allem auch in Mannheim, sollte sich das Vorgehen der Pirmasenser Verbraucher zum Vorbild nehmen; denn nur auf diese Weise kann dem wüsten ausbeuterischen Treiben gewissenloser Elemente ein Ende bereitet werden. Wie sehr die Uebervorteilungen im Obstverkauf ausgeartet waren, geht daraus hervor, daß Ende der vorigen Woche in Pirmasens für ein Pfund Zwetschgen ein Preis von 1.80 M. (!!) gefordert wurde. Die Polizei veranlaßte die sofortige Beschlagnahme der Vorräte dieses schamlosen Ausbeuters, der außerdem ein strafgerichtliches Verfahren zu gewärtigen hat.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
24. Sept. Dienstag	5. Vorstellung Abonnement C Mittlere Preise	Die verkaufte Braut Anfang 7 Uhr	
25. Sept. Mittwoch	5. Vorstellung im Abonnem. A Mittlere Preise	Klein Idas Blumen Tänze Anfang 7 Uhr	
26. Sept. Donnerstag	5. Vorstellung im Abonnem. D Mittlere Preise	Der Sohn Anfang 7 Uhr	
27. Sept. Freitag	Auss. Abonnem. Mittlere Preise	Carmen Anfang 7 Uhr	1. Rüstungsarbeitervorst. Die bessere Hälfte Anfang 8 Uhr
28. Sept. Samstag	6. Vorstellung im Abonnem. B Kleine Preise	Meine Frau die Hochstaplerin Anfang 7 Uhr	
29. Sept. Sonntag	Außer Abonnem. Vorrecht A Hohe Preise	Die Meistersinger Anfang 5 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Leichensendung.** Freitag nachmittag wurde am unteren Rheinufer die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes gelandet. Bekleidet war die Leiche mit blauer Jacke, schwarzer Weste, schwarz- und weißgestreiftem Hemd, graugestreifter Hose und Militärschuhen.

48. Pfälzischer Kriegertag.

Neustadt a. Hdt., 22. Sept.

Der 48. Pfälzische Kriegertag wurde heute Vormittag im großen Saal des Saalbaues durch den Vorsitzenden des Pfälzischen Kriegerverbandes, Major Schweickert, mit der Begrüßung der Vereinsvertreter und der Ehrengäste eröffnet. Auf die Kriegslage eingehend, legte Major Schweickert dar, daß auch heute noch kein Anlaß zur Verzagtheit gegeben sei. Zum Zeichen des vollen Vertrauens stimmte die Versammlung in ein Hoch ein auf Kaiser, König, Kronprinz Rupprecht, die Armee, die Marine, die Luftflotte und das deutsche Vaterland. An die drei genannten Fürsten wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Exzellenz v. Hößlin überreichte dann zwei Auszeichnungen, die der König aus Anlaß des Pfälzischen Kriegertages verliehen hat, nämlich das Verdienstkreuz des Ordens vom heiligen Michael mit der Krone dem städtischen Sparkassenkontrolleur Friedrich Schmitt in Kaiserslautern, Schatzmeister des Pfälzischen Kriegerverbandes, und das Verdienstkreuz des Ordens vom heiligen Michael dem Bankvorstand Eugen German in Kirchheimbolanden, Rechnungsprüfer des Verbandes. Bürgermeister Wand begrüßte die Versammlung namens der Stadt Neustadt und des Bezirksvereins Neustadt.

Dem Bericht des 1. Vorsitzenden über das Verbandsjahr 1917 entnehmen wir, daß der Pfälzische Verband 531 Vereine mit 13 029 Mitgliedern zählt. Das Verbandsvermögen beläuft sich auf 229 000 Mark. Weiter ist bemerkenswert, daß im Deutschen Reich noch 250 000 alte Veteranen leben und das Verbandsvermögen 75 Millionen beträgt, aus welchem jährlich 7½ Millionen Unterstützungen an Mitglieder ausbezahlt werden. Ueber die Fürsorgetätigkeit für die Kriegsbeschädigten berichtete ebenfalls der Vorsitzende. Die vielen neuen Verbände, die für diesen Zweck gegründet wurden, waren kein Bedürfnis, weil die alte große Kriegervereins-Organisation hierzu die berufene Vertretung wäre, allein man wolle doch in ein freundschaftliches Verhältnis zu ihnen treten, soweit sie nicht etwa parteipolitischen Interessen dienen. Der Berichterstatter geht dann auf die Art und Weise ein, wie der Pfälzische Kriegerverband sich die Kriegsfürsorge denkt. Hierzu hat das Präsidium sieben Anträge gestellt, welche in der Hauptsache folgendes enthalten: Es ist eine Auskunfts- und Beratungsstelle für Kriegsbeschädigte im Präsidium zu errichten, die gleichzeitig auch der Vermittlung von Arbeits- und Wohnstätten dient. In allen Bezirksausschüssen ist ein besonderer Vertrauensmann für die gleichen Aufgaben aufzustellen. In allen Städten und größeren Landgemeinden haben die Verbandsvereine einen oder mehrere Vertrauensmänner zu dem gleichen Zweck aufzustellen. Diese Bezirksvertrauensmänner werden zu einem Belehrungskurs einberufen. Zum Schluß wird die Wiederbeschäftigung der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer in den früheren Stellungen und ihre Bevorzugung gegenüber Nichtkriegsteilnehmern als erstrebenswert bezeichnet.

Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete Major Hauck aus Landau über den Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge, über die Nationalstiftung für die Kriegshinterbliebenen und über den Reichskriegerdank. Dem Bericht des Major Schweickert über das Pfälzische Kriegererholungsheim ist zu entnehmen, daß infolge der Erhöhung der Baukosten noch etwa 100 000 Mark aufzubringen sind. Die Versammlung erteilt dem Präsidenten die Ermächtigung, namens des Pfälzischen Kriegerverbandes einen geeigneten Bauplatz für das Erholungsheim zu erwerben. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig gutgeheißen und nach Entgegennahme einiger weiterer Berichte die Versammlung geschlossen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ **Frankental**, 23. Sept. Ein tapferer Postler ist Postschaffner Anton Schlatter aus Frankental, jetzt Offizier-Stellvertreter an der Westfront, der bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Bayer. Verdienstkreuz ausgezeichnet ist; er erhielt neuerdings das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Am 4. Mobilmachungstage rückte er als Gefreiter ein.

√ **Zweibrücken**, 19. Sept. Ins Gefängnis hier eingeliefert wurden die Straßenräuber Robert und August Brunner, Fabrikarbeiter aus Pirmasens, um ihrer Aburteilung entgegenzusehen. Sie hatten am 13. ds. am Fackelrondell zu Kaiserslautern einen Arzt mit dem Revolver in der Hand angehalten, um Geld zu erlangen. In die Flucht gejagt, hatte einer der Brüder auf einen Schutzmann gefeuert, ohne zu treffen. Beide konnten sodann festgenommen werden; es handelt sich um gefährliche, gerichtsbekannte Burschen.

√ **Pirmasens**, 23. Sept. Die Beraubung von Bahn- und Postsendungen der Pirmasenser Schuhindustrie nimmt immer größeren Umfang an. So wurde u. a. eine Sendung der Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft Pirmasens, Bezirk 9, vollständig gestohlen, die 36 Paar Damen- und 18 Paar Herrenschuhe enthielt. Gleich darauf kamen an den gleichen Empfänger zwei Eilgutkisten von der Herstellungsgesellschaft Pirmasens 8, die 84 Paar Stiefel enthalten sollten, in Wirklichkeit aber um über 70 Paar bestohlen waren. Die Eisenbahnverwaltung mußte allein für diesen Fall 3000 Mk. Schadenersatz leisten. Aus einem Waggon in Rodalben, der Leder im Werte von 5000 Mk. enthielt, wurden für mehr als 1000 Mk. Lederhäute gestohlen. Die Diebstähle nehmen fortgesetzt zu. Von beteiligter Seite wird nunmehr vorgeschlagen, von Pirmasens aus Sammelsendungen für die größeren Städte zusammenzustellen und diese von einem mitreisenden Beauftragten Tag und Nacht bewachen zu lassen. An den Bestimmungsstationen würden die benachrichtigten Schuhhändler dann ihre Ware in Empfang nehmen.

* **Stuttgart**, 21. Sept. Die allgemeine Ernährungslage hat sich in der letzten Zeit derart gestaltet, daß die Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit Lebensmitteln in den von Fremden besonders stark besuchten Gebieten immer größeren Schwierigkeiten begegnet. Es mußten daher nicht nur die zunächst für den Sommerverkehr 1918 getroffenen beschränkenden Bestimmungen bis auf weiteres aufrecht erhalten werden, sondern es ließen sich auch weitere Beschränkungen des Fremdenverkehrs nicht vermeiden. In den Hauptfremdenverkehrsbezirken — es sind dies die Bezirke Backnang, Balingen, Biberach, Blaubeuren, Böblingen, Calw, Freudenstadt, Gaildorf, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Kirchheim, Laupheim, Leonberg, Leutkirch, Mergentheim, Nagold, Neckarsulm, Neuenbürg, Oberndorf, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Sulz, Tettnang, Tuttlingen, Urach, Waldsee, Wangen, Welzheim — ist in den nächsten Wochen ein Kuraufenthalt, soweit es sich nicht um den unentgeltlichen Aufenthalt bei gewissen nahen Verwandten handelt, nur noch mit der im einzelnen Fall zu erteilenden schriftlichen Genehmigung des Vorstands des Kommunalverbands (Oberamtmanns) gestattet. Die

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Konzert Bosetti — Feinhals.

Zwei in der musikalischen Welt längst geschätzte Mitglieder der Münchener Hofoper eröffneten gestern im Musensaale des Rosengartens den Reigen der musikalischen Darbietungen des fünften Kriegswinters, dessen Ausbeute die vorhergegangenen an Quantität, hoffentlich aber auch in qualitativer Hinsicht, zu überbieten verspricht. Beide Konzertierenden sind Gesangskünstler von trefflicher gesangstechnischer Schulung und ihre Darbietungen erheben sich dadurch von denen so mancher ihrer Bühnengenossen. Hermine Bosetti, die ausgezeichnete Koloratursoubrette und Mozartsängerin des Münchener Residenztheaters, bewies auch diesmal wie im elften Konzert des Heidelberger Bachvereins (am 19. März ds. Js.), daß wahre Gesangskunst die Stimme jung, frisch und elastisch erhält. Die intelligente Künstlerin kennt ihr eigenstes Rollengebiet und vermeidet klug Gesänge, die eine tiefere Einfühlungskunst erheischen. Mit drei Schubertliedern wurde der Abend eröffnet, und hier schien namentlich das naiv innige „Der Knabe und das Immlein" mit den tonmalerischen Reizen seiner Klavierstimme schönstens stilisiert. Sehr geschmackvoll gab die Interpretin auch H. Wolfs „Aeolsharfe", und frisch belebt mit bemerkenswerter sprachtechnischer Kunst „Mögen alle bösen Zungen". Reger's schlicht innige „Waldeinsamkeit", „Des Kindes Gebet" und „Frieden" fanden ebenfalls einen ihrem Stimmungsgehalt entsprechenden Ausdruck. Schöne Tongebung, vollendete Atemtechnik und dadurch mitbedingte mustergültige Phrasierung, die Kunst, die Töne an- und abzuschwellen, ihn im duftigen Pianissimo verhallen zu lassen, vereinigen sich bei ihr wie bei Feinhals mit der Gabe fesselnder musikalischer Darstellung. Und wenn sich auch gegen Schluß ihrer Darbietungen eine gewisse Schärfe in der Hochlage bemerkbar machte, so wurde doch gerade Pfitzners „Gretel" so entzückend belebt, daß der lebhafte Beifall wohlberechtigt erschien, der nicht eher ruhte, bis sich die Künstlerin zur Wiederholung und einer (Wolfschen) Zugabe entschloß.

Fritz Feinhals, dessen Bühnen- und Gesangskunst ich im vorigen Sommer in einer Aufführung von Pfitzners „Palestrina" im Münchener Prinzregententheater aufs neue zu bewundern Gelegenheit fand, hatte diesmal erfreulicherweise auf Opernfragmente verzichtet, die nun einmal nicht in den Konzertsaal gehören und errang gleich mit Loewe's Ballade „Die Gruft der Liebenden" einen vollen Erfolg. Warm und seelenvoll klang sein Organ in den schwermütigen Kantilenen, und mit Souveränität beherrschte er alle Phasen der dramatischen Steigerung. Zum Schluß verließ er das wilde Land der Ballade und bot eine Reihe Gesänge von R. Strauß, von denen „Allerseelen", wie die als Zugabe gespendete „Heimliche Aufforderung" den Vorzug verdienten.

Michael Raucheisen folgte feinsinnig den Intentionen der Interpreten und zeigte, daß er von dem Geiste des Dichters und Tondichters durchdrungen war. — Bedauerlicherweise konnten viele Konzertbesucher an der Abendkasse kein Programm mehr erhalten. F. M.

Theater-Nachricht.

Heute wird „Die verkaufte Braut" zum erstenmale in dieser Spielzeit gegeben. Die Besetzung ist die frühere, mit Ausnahme der „Esmeralda", die von Irene Eden, und des „Wenzel", der von Paul Kuhn gesungen wird. Musikalische Leitung: Felix Lederer. Spielleitung: Eugen Gebrath.

Theaterkulturverband.

Bei dem Abend „Goethes Mutter", mit welchem der Theaterkulturverband Mannheim am Mittwoch, den 25. September, abends 8 Uhr, im Versammlungssaal des Rosengarten seine Goethe-Reihe und zugleich seine Wintertätigkeit eröffnet, wird Frau Hedwig Zeiß, Frankfurt, ihre Vorlesung der Briefe der Frau Rat eine kurze biographische Einleitung über das Leben der unvergleichlichen Mutter und Frau vorausschicken, die Wieland in ihrer unendlichen Güte, Frohsinnigkeit und Klugheit die Königin aller Frauen genannt hat. Karten im Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse.

Spiel und Tanz zu Carl Theodors Zeiten.

Nächsten Samstag abend findet im Musensaal des Rosengarten eine vielversprechende Veranstaltung statt. Die Zeiten Carl Theodors, unter dessen Auspizien Mannheim zur Kunststadt erblühte, sollen in Spiel und Tanz vor den Zuhörern wiedererstehen. Mozarts reizendes Singspiel „Bastien und Bastienne" wird mit erstklassigen Künstlern zur Aufführung gebracht, Damen der Gesellschaft bereichern die Vortragsfolge mit Rokokotänzen. Passende Musik von Mozart und Rameau werden sie begleiten und umrahmen. Die Veranstaltung findet zugunsten des Heimatdienstes statt.

Theater, Kunst und Literatur.

Vom Karlsruher Hoftheater.

Das Großh. Hoftheater in Karlsruhe hat soeben seinen Rückblick auf die Spielzeit 1917/18 herausgegeben. In diesem Zeitraum wurden 307 Vorstellungen, und zwar 134 Schauspiele, 125 Opern und 8 gemischte Vorstellungen gegeben. In Baden-Baden veranstaltete das Hoftheater 29 Vorstellungen und gab außerdem in Heidelberg, Freiburg, Rastatt, Frankfurt, Mannheim, Mülhausen i. E., Neustadt a. H. und Villingen 22 Gastspiele. Dazu kommen noch 23 Gastspiele an der Front, sodaß die gesamte Zahl der Veranstaltungen mit Ausschluß der Sommeroperette 414 betrug. Aufgeführt wurden 137 Werke (76 Schauspiele, 56 Opern und Operetten und 5 Ballette), darunter 2 Uraufführungen, 19 Erstaufführungen und 11 Neueinstudierungen. Besucht war das Theater in dem verflossenen Spieljahr von 251 713 Personen, das Konzerthaus (ohne die Sommeroperetten) von 46 031 Personen und das Hoftheater in Baden-Baden von 10 252 Personen. 14 693 Verwundeten war freier Eintritt gewährt worden.

Antiquitätensammlung aus Schloß Mindelburg.

Am 7. Oktober und folgende Tage gelangt in der Galerie Helbing, München, Wagmüllerstraße 15 eine aus Schloß Mindelburg in Schwaben stammende Sammlung zur Versteigerung. Möbel des 17. bis 19. Jahrhunderts, europäische und orientalische Waffen des 16. bis 19. Jahrhunderts sowie Gemälde, vorwiegend deutscher Meister des 18. Jahrhunderts, bilden den Hauptbestandteil der reichhaltigen Sammlung. Eine vollständige Louis-seize-Einrichtung: doppeltüriger Schrank, Tischchen, zwei Kästchen, kleines Schränkchen, Bettstelle mit Baldachin, Sofa mit Stühlen und Sesseln, Spiegel und Säule. Eine Biedermeier-Einrichtung: Bücherschrank, Sekretär, runder Tisch, Konsoltisch, zwei Wandschränkchen, Stühle, Sessel, sowie ein großer Standspiegel. Ein süddeutscher Architekturschrank des 17. Jahrhunderts, ein doppeltüriger Schrank um die Wende des 17. Jahrhunderts und hübsche Sekretäre des 18. Jahrhunderts sind die bemerkenswertesten Möbelstücke. Daneben bringt der Katalog eine reiche Anzahl von Tischen, Stühlen, Sitzmöbeln, Ausstattungs- und Ziergerät aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ferner Uhren und Geweihe. Unter den größtenteils späteren Figuren und Plastiken befindet sich aus der gotischen Stilperiode ein „Johannes der Täufer" und ein „Christus im Schoße Gottvaters". Porzellan ist nur in wenig Stücken vertreten; dagegen ist eine reiche Kollektion interessanter Fayencekrüge hervorzuheben, meist Arbeiten aus Thüringen, Hanau, Bayreuth, Erfurt, Nürnberg und Salzburg. Unter den Textilen befindet sich ein tadellos erhaltener Gobelin mit Tenierszene aus dem 1. Viertel des 18. Jahrhunderts, verschiedene orientalische Teppiche, Textilien, Stickereien usw. Der Katalog mit 12 Lichtdrucktafeln ist durch die Galerie Helbing, München, zu beziehen.

Ein neuer österreichischer Verlag.

wird in Wien jetzt als Zweigniederlassung von Kurt Wolff Verlag in Leipzig ins Leben gerufen. Die Wiener Firma wird in der Hauptsache den Verlag österreichischer Autoren pflegen.

MARCHIVUM

Genehmigung wird in der Regel nur noch erteilt werden Personen, deren Aufenthalt nach amtsärztlichem Zeugnis durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist, ferner bestimmten Personenklassen, wie Militärpersonen, die nachweislich zu Kur- oder Erholungszwecken zugereist sind, sowie Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- und Erholungszwecken untergebracht sind. In den übrigen Bezirken wird die Dauer des unbeschränkten Aufenthalts für die Regel auf eine Woche herabgesetzt werden. — Um zur Hebung der Wohnungsnot beizutragen, hat der König angeordnet, daß die jetzt unbenützten Räume im 2. Stock des Residenzschlosses, die für Familien- und Einzelwohnungen ungeeignet sind, dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt werden, um Wohnungen, die bisher von demselben belegt waren, dadurch frei zu machen.

* **Kempten**, 21. Sept. Im Reserve-Lazarett Schloßkaserne wurde lt. „Allgäuer Ztg." dieser Tage eine vaterländische Erbauungsstunde dargeboten von Frau Ida Grotto, Konzert- und Kirchensängerin aus Mannheim; sie bereitete den Kranken und Verwundeten eine frohe und genußreiche Stunde durch den Vortrag von Liedern, Arien und im Kriege entstandenen Vaterlandslieder. Besonderen Beifall verdiente sich die Sängerin durch den Vortrag von Arien aus Kienzls Oper „Evangelimann". — Beim protestantischen Lazarettgottesdienst in der Schloßkaserne trug Frau Ida Grotto zur religiösen Erbauung mehrere Lieder vor.

Gerichtszeitung.

+ **Darmstadt**, 17. Sept. Die Strafkammer hatte sich wieder mit zwei großen Treibriemendiebstählen zu befassen, die durch ganze Parden ausgeführt wurden. Zunächst waren 5 Burschen aus Offenbach angeklagt, welche in Offenbach für etwa 700 Mark Leder stahlen. Zwei der Diebe haben weiter derselben Firma drei Treibriemen im Werte von etwa 1000 Mk. in der gleichen Weise gestohlen, drei haben ferner ebenfalls derselben Firma verschiedene Häute gestohlen. Der 21 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Heilmann aus Offenbach wurde zu 3 Jahren, der 20 Jahre alte, vorbestrafte Arbeiter Jos. Graulich von Bochum zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der vielfach vorbestrafte, 42 Jahre alte Weißbinder Fr. P. Hoffmann aus Rumbeck, wohnhaft in Frankfurt a. M., zu 5 Jahren, der 19 Jahre alte Sattler Joh. Teimling aus Mörsch bei Frankental und der 19 Jahre alte Kellner Joh. Althaus aus Marburg zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Heilmann war früher in der Fabrik beschäftigt. — Der 17 Jahre alte Arbeiter O. Boller aus Mainz lernte im März d. J. den vorbestraften Schuhmacher Franz Feldmann aus Rüsselsheim kennen und wurde durch diesen dazu angestiftet, mit einem 18 Jahre alten Bäckerlehrling, A. F. Lang, dem Werkbesitzer J. Stauder in Gustavsburg drei Treibriemen im Werte von ungefähr 1200 Mk. zu stehlen. B. war dort beschäftigt und konnte sich leicht Eingang verschaffen. Feldmann erhielt zwei Stücke Treibriemen und wollte B. dafür ein Paar Stiefel anfertigen. Der Schuhmacher H. Schmidt in Mainz kaufte 2 Stücke Treibriemen für 150 Mk., der 20 Jahre alte Arbeiter J. A. Agustinus erhielt von Boller einen Meter Treibriemen als Geschenk, ebenso ein bei dem Heere stehender J. Eberhardt, dessen Verhandlung abgetrennt wurde. Boller wurde zu 1 Jahr 3 Monaten, Lang zu 9 Monaten, Schmidt zu 1 Jahr und Agustinus zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Haupträdelsführer Feldmann erhält drei Jahre Zuchthaus.

Kommunales.

)(**Karlsruhe**, 21. Sept. Der Stadtrat hat dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz zu der bevorstehenden Weihnachtssendung an badische Truppen einen Betrag von 15 000 Mark aus der Stadthauptkasse unter dem Vorbehalt bewilligt, daß mit den daraus zu beschaffenden Gaben tunlichst die Karlsruher Truppenteile bedacht werden. — Beim Bürgerausschuß soll um die Ermächtigung nachgesucht werden, daß sich die Stadtgemeinde mit insgesamt 10 Millionen M. an der Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe beteiligt. — Bei dem Badischen Baubund G. m. b. H. wurde von der Stadtverwaltung eine Vereinbarung getroffen, wonach ihm die Bewirtschaftung von Altmöbeln in Karlsruhe übertragen wird und er hierfür einen selbständig abgeteilten Betrieb (Altmöbelstelle Karlsruhe) einzurichten hat, der ausschließlich dazu bestimmt ist, die Bewohner der Stadt Karlsruhe mit billigen Altmöbeln zu versorgen.

* **Durlach**, 18. Sept. Gestern abend fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Zierau eine gut besuchte Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden: An die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter werden Kriegsteuerungszulagen gewährt, wodurch ein Mehraufwand von 28 570 Mark einmalig und jährlich rund 45 000 Mark entsteht. Weiter fand die gemeinderätliche Vorlage einstimmige Zustimmung, wonach an die eben erwähnten Stadtangestellten im Herbst einmalige Teuerungszulagen ausbezahlt werden, wie solche der Staat bezahlt. Begrüßt wurde die beantragte Gewährung von Beihilfen an Angehörige des Mittelstandes. Hierzu wurden vorerst 50 000 Mark bewilligt. Zur Beschaffung von Wohnungseinrichtungen für Minderbemittelte sollen ebenfalls 50 000 Mark verwendet werden; der Badische Baubund übernimmt es, an die Mitglieder der Gemeinde Durlach unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsgetrauten Kleinwohnungsmöbel gegen Barzahlung oder Abzahlung zu verkaufen. Die weiteren Punkte der Tagesordnung, u. a. Anlehensaufnahmen von weiteren 100 000 Mark bei der Sparkasse zur Unterstützung der Kriegerfamilien, wurden lt. „Bad. Presse" nach kurzen Bemerkungen seitens der Fraktionsführer jeweils einstimmig angenommen.

Sportliche Rundschau.

* **Leichtathletische Wettkämpfe.** Bei den leichtathletischen Wettkämpfen des Vereins für Rasenspiele Mannheim gewann den 100-Meter-Lauf Welder vom Frankfurter Fußballverein in 11.5 Sekunden gegen Eicke (Charlottenburger Turngemeinde). Ferner den 200 Meter-Lauf. Im 400 Meter-Lauf siegte Donny vom Verein für Rasenspiele Mannheim, 800 Meter-Lauf Heinz vom Frankfurter Fußballverein. 800 Meter-Staffette: 1. Frankfurter Fußballverein in 1 Minute 30 Sek., 2. Verein für Rasenspiele Mannheim. 600 Meter-Staffette: 1. Verein für Rasenspiele Mannheim, 2. Frankfurter Fußballverein. 400 Meter-Staffette: 1. Frankfurter Fußballverein. 3000 Meter-Lauf: 1. Wegeler von der Charlottenburger Turngemeinde, Hochsprung: 1. Eicke-Charlottenburg. Kugelstoßen: 1. Hildenbrand vom Verein für Bewegungsspiele Stuttgart mit 9.32, Dreikampf: Eicke-Charlottenburg mit 12 Punkten, 2. Paul Mey, Turnverein Mannheim, 11 P.

Fahrpreisermäßigung zum Besuch von Kriegergräbern.

Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der nationalliberalen Reichstagsfraktion ist seitens des Kriegsministeriums mitgeteilt worden, daß den Angehörigen gefallener Krieger schon jetzt der Besuch der Heldengräber im besetzten Gebiete des Ostens und im Gebiete des Generalgouvernements Brüssel genehmigt und hierbei eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt werde. Die Kriegslage gestattet jedoch zurzeit noch nicht, diese Vergünstigung auch auf die übrigen besetzten Gebiete auszudehnen, da dadurch der Zustrom von Besuchern voraussichtlich in erheblichem Maße gesteigert werden würde. Sowohl eisenbahnbetriebliche, wie Verkehrs-Rücksichten, wie namentlich auch militärische Gründe (Spionageabwehr und dergleichen) verbieten aber bei der gegenwärtigen Lage jede Maßnahme, die die Einreise von Zivilisten in das Operations- und Etappengebiet zu fördern geeignet ist, so begreiflich an sich die dahinzielenden Wünsche der Angehörigen Gefallener sind.

Von seiten der heimatlichen Eisenbahn wird eine Ermäßigung des Fahrpreises zum Besuch von Heldengräbern nicht gewährt und steht auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich erst vor kurzem in einem an den Herrn Chef des Feldeisenbahnwesens gerichteten Schreiben erneut dahin ausgesprochen, daß auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen zum Besuch von Kriegergrabstätten eine Fahrpreisermäßigung nicht gewährt werden könne und daß sich die übrigen Bundesregierungen auf einer Besprechung der Angelegenheit im Jahre 1916 trotz des vollen Verständnisses für die Wünsche der Angehörigen unserer gefallenen Krieger in gleich ablehnendem Sinne ausgesprochen hätten. Das Kriegsministerium erklärte gleichzeitig, daß, sobald die Kriegslage eine Milderung der gegenwärtigen Bestimmungen gestattet, auch der Besuch der Heldengräber den Angehörigen der gefallenen Soldaten soweit wie möglich erleichtert würde. d

Letzte Meldungen.

Protest unseres Generalkonsuls in Moskau bei der Räteregierung.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, hat der Generalkonsul in Moskau bei der Räteregierung dagegen Protest erhoben, daß eine große Anzahl von Reichsangehörigen und Schutzgenossen von den russischen Behörden verhaftet worden sind, ohne daß ein erkennbarer Grund zu diesen Verhaftungen Anlaß gegeben hätte und daß trotz mehrfacher und dringender Anfragen über den Grund dieser Verhaftungen und über das Schicksal der Betroffenen seitens der zuständigen Behörden nur in den allerseltensten Fällen eine Antwort erteilt worden sei.

Besonders ist in dem Protest hervorgehoben, daß zwei dem Schutze des Generalkonsulats unterstehende Polen ohne vorherige Mitteilung erschossen worden sind, obwohl das Generalkonsulat sich gerade nach dem Schicksal dieser beiden Verhafteten erkundigt hatte.

Der Generalkonsul hat in dem Protest in energischer Weise darauf gedrungen, daß die Personen, gegen die keine ausreichenden Verdachtsgründe vorliegen, sofort freigelassen werden und daß alle in Betracht kommenden Behörden auch in der Beziehung nicht mißzuverstehende Weisungen über ihre Pflichten bei der Verhaftung und Aburteilung von Personen, die dem deutschen Schutz unterstehen, erhalten.

Auch die ukrainische Regierung hat wegen der Verhaftung einer Anzahl ihrer Staatsangehörigen bei der Sowjetregierung Protest erhoben.

Zum Austausch der Gefangenen.

m. **Köln**, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: In Bern haben gestern Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika über Kriegsgefangenfragen und Behandlung und Austausch der Schwerverwundeten begonnen. Die Verhandlungen werden einige Tage dauern. Am Freitag traf die etwa zwanzig Vertreter umfassende amerikanische Delegation ein.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, die ebenfalls über Gefangenenfragen in Bern stattfanden, führten zu einem Abkommen.

Schlechter Erfolg der irischen Anwerbung.

m. **Köln**, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Die irische Anwerbung hat bisher nur 6500 Rekruten ergeben, während es bis zum 1. Oktober 50 000 sein sollten. Die Regierung wird jetzt den Termin stillschweigend bis zum 1. November verlängern.

Zurückweisung würdeloser Gerüchte.

⊡ **Berlin**, 24. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen die von uns gestern der Vollständigkeit halber verzeichneten Klatschgeschichten des Berliner Lokalanzeigers, die von einer defaitistischen Propaganda in den deutschen Gesandtschaften im Haag und in Kopenhagen zu berichten wußten, wendet sich heute in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" eine offiziöse Notiz. Das Regierungsorgan nennt diese Angriffe mit Recht würdelos und weist sie mit größter Entschiedenheit zurück.

*

Budapest, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Zu den am 27. September in Dresden beginnenden Beratungen über Erleichterung des Handelsverkehrs mit Deutschland werden seitens Ungarns der ehemalige Staatssekretär Edmund von Miklos, die Direktoren Julius Rubrich, Meheltzi Rubrich, Meheltzi und Bossanyi teilnehmen.

Handel und Industrie.

Vom Mannheimer Holzmarkt.

Der Markt in süddeutschen rauhen Brettern stand neuerdings unter scharfem Druck, hervorgerufen durch Verschärfung des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage. Wenn nun auch im allgemeinen die Preise eine sonderliche Veränderung nicht erfuhren, so machte sich die Einwirkung aber insofern sehr fühlbar, als die Abnehmer sich nur „von Hand zu Mund" eindeckten. Der geringe Bedarf für Privatzwecke, besonders für Zwecke der von der Kriegswirtschaft unabhängigen Industrie war sehr schwach. Wohl gingen von den Heeresteilen ständig Aufträge ein, die den Erzeugern und Händlern einen gewissen Grad von Beschäftigung sicherten, diese Bestellungen konnten aber den großen Ausfall an Aufträgen von Privatseite nicht wett machen. Das völlige Darniederliegen der Privatbautätigkeit ließ den außermilitärischen Bedarf in einer Weise zusammenschrumpfen, daß durch sie die allgemeine Marktlage nicht unbeeinflußt bleiben konnte. Der Handel beschränkte sich in seinen Einkaufsmaßnahmen meistens nur auf die Eindeckung solcher Ware, die bereits vorher weiterverkauft war, an die Auffüllung seiner Läger wurde seltener gedacht, weil man die Gewißheit hat, daß man jederzeit leicht das erwerben kann, was unerwarteter dringlicher Bedarf verlangen sollte. Ein großer Teil der Verkäufer, der über keine zu belangreichen Bestände verfügt, kann wohl über den schleppenden Gang des Verkaufsgeschäftes hinwegsehen, aber einzelne Firmen sind doch in erheblichem Grade verkaufslustig und bieten daher zu Preisen ihre Ware an, die unter den Marktwerten liegen. Vielfach hat die Dringlichkeit im Angebot solche Formen angenommen, daß die Preisfrage nicht mehr die ausschlaggebende Rolle spielt. Das ist selbstredend auch ein gewichtiges Moment bei Beurteilung der Marktlage. Die Sägewerke wollen sich diesen Verhältnissen im allgemeinen nicht anpassen; dabei bildet die hohe Preislage der Rohware ein großes Hindernis für sie. Übrigens sind die wenigsten Bretterhersteller darauf angewiesen, auf sofortigen Absatz ihrer Erzeugnisse hinzuarbeiten, weil selten drückende Bestände vorhanden sind. Die bayerischen Brettererzeuger forderten neuerdings für das Kubikmeter 1" starker unsortierter, bruch- und faulfreier Bretter durchschnittlich 115—125 Mk. bahnfrei der Versandplätze im Allgäu, Oberbayern und Schwaben. Der Großhandel, soweit er Kaufabsichten überhaupt hatte, wollte keine höheren Preise bezahlen als höchstens 110—115 Mk. das cbm, zu welchen Sätzen die erste Hand aber vorderhand wenigstens keine Ware abgeben wollte. Von sortierter Ware suchte man hauptsächlich breite Sorten zu erlangen, deren Abgabe aber von der Mitnahme entsprechender Mengen schmaler Bretter abhängig gemacht wurde. Reine und halbreine Bretter waren ziemlich gut begehrt. Auch nach Kistenbrettern trat zufriedenstellende Nachfrage auf. In Ausschußware für andere Zwecke beschränkten sich aber die Umsätze nur auf kleinere Mengen.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 23. Sept. (WTB.) Nach wiederholten meist unbedeutenden Kursschwankungen trat an der Börse eine Abschwächung der Tendenz ein, als für Budapester Rechnung Abgaben in Staatseisenbahnwerten erfolgten. In den führenden Eisenwerten nahm die Tagesspekulation Rückkäufe vor. Durchschnittlich veränderten sich die Kurse der in der Kulisse gehandelten Effektengattungen nur um 2—3 Kronen und die türkischen Bahnpapiere um 4 Kronen. In den Schranken waren Maschinen- und Rüstungsaktien angeboten, während Bankwerte sowie Brauerei- und Kohlenaktien gefragt waren. Der Anlagenmarkt behauptete seine gute Haltung; Kriegsanleihe zeigte sich begehrt.

Züricher Devisenkurse.

Zürich, den 23. Sept. Wechselkurse.

	23.	21.		23.	21.		23.	21.
						Deutschland . . .	62.41	(57.80)
Wien	77.10	77.25	Paris	91.45	91.55	Triest-Italien . .	135.—	137.—
Holland . . .	214.—	214.50	Italien	60.—	59.—	Petersburg . .	53.—	55.—
New York . .	4.44	4.45	Kopenhagen .	133.—	134.—	Madrid	103.—	103.—
London . . .	21.20	21.22	Stockholm . .	149.—	149.75	Buenos Aires .	159.—	157.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Pegelstation vom Rhein	Datum 19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Münsingen*)	2.00	1.89	2.19	1.96	1.86	1.81	Abends 6 Uhr
Kehl	2.76	2.72	2.81	2.54	2.76	2.72	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.40	4.34	4.36	4.50	4.45	4.48	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.62	3.47	3.43	3.54	3.57	3.54	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.30	1.01	0.95	0.96	1.07		F.-P. 12 Uhr
Kaub	2.34	2.19	2.40	2.06			Vorm. 8 Uhr
Köln	2.83		2.12	2.00	1.88		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.83	2.40	2.34	2.30	2.35	2.48	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.40	0.40		0.40	0.50		Vorm. 7 Uhr

+ 10°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

25. September: Wolkig, teils Regen, normal temperiert.
26. September: Kaum verändert.
27. September: Wolkig, teils bedeckt, ziemlich warm.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Herren Ausschußvertreter werden hiermit zu der am Ba228

Dienstag, den 8. Oktober 1918, abends 8¼ Uhr

im unteren Saale der Restauration „Rodenstecher" (Q 2, 16) stattfindenden

Ordentlichen Ausschußsitzung

ergebenst eingeladen. Ba229

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Rechnung des Jahres 1917.
2. Erhöhung der Kassenbeiträge.
3. Aenderung der Kassensatzung (§ 42, Ziff. I und II und § 67 Ziff. III).

Die Herren Vertreter werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht.

Mannheim, den 24. September 1918.

Der Vorsitzende: J. Schwarz. Eischmann.

Trauben-Versteigerung

Am nächsten Freitag, den 27. September 1918, nachmittags 1 Uhr anfangend läßt Frau Anna Heuß Witwe, wohnhaft in Bingen, das Erträgnis von 80 Viertel Weinberg auf Gemarkung Wiesloch in 13 Parzellen öffentlich auf dem Platze gegen Barzahlung versteigern. 9,2011

Die Traubensorten sind: Gutedel, Riesling, Rot-Edle, Laska, Limmberger und Portugieser.

Zusammenkunft bei dem Erbprinzen.

Die vorherige Besichtigung der Trauben findet am Donnerstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, vom Erbprinzen aus, statt.

Wiesloch, den 21. September 1918.

Schmitt.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E20a

Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.

Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch. Tel. 4651.

Deutsche Schiffskreditbank

Aktiengesellschaft

Duisburg.

Beleihung von See- und Flußfahrzeugen aller Art
Vermittlung v. Schiffsneubauten u. Gewährung v. Bauvorschüssen
Vermittlung von Schiffsverkäufen. T35a

Kartoffel-Kisten

schützen die Kartoffeln vor Fäulnis und Keimen und erhalten sie frisch bis zur neuen Ernte. Na206

Inhalt zu. 6 Zentner Mk. 35.— per Stück ab Fabrik Seckenheim
„ „ 10 „ „ 45.— „ „ „ „

Max Menzel, Mannheim, Abt. Kisten- und Holzwaren-Fabrik.

Kriegsanleihe

Wir nehmen selbst und durch unsere Vertreter Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe entgegen;

unseren Versicherten

stellen wir den Gegenwert nach Maßgabe unserer Bedingungen als Policendarlehen gegen einen Zinsen von jährlich

fünf Prozent

zur Verfügung. B031

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)

Größte europ. Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.
Versicherungsbestand 1,2 Milliarden Mark — Bankvermögen über ½ Milliarde Mark

Auskünfte erteilen in Mannheim: Ober-Insp. Jäger, Koch, Wunderle, E. P. Becker, Augusta-Anlage 31; W. Bender, Rheinhäuserstraße 41; E. Nöst, O 6, 4 b; A. Kästner, Augusta-Anlage 19.

Kinderkinderstube (P 6, 20).

Hochgemäße Anleitung zum Umarbeiten aller Kleider. Einschreibegebühr 50 Pfg. für ein Kleidungsstück. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr.

Hoftheater

2 Vorderplätze in Proszeniums-Loge zu vermieten. Näheres D 7, 7, 1 Tr.

Theaterplatz

Parterre-Loge, Abon. C sofort zu vergeben. G206 Näh. Büro Bau, N 7, 8. Telefon 265.

Fräulein, Kriegerfrau od. Witwe ohne Anhang, kath. Religion, findet angenehmen Aufenthalt bei Kriegerfrau a. d. Lande bei guter Verpflegg. gegen geringe Vergütg. Eingeb. Beih. in Handarb. Nähen erlernt, erwünscht. Ang. m. nähl. Ang. d. Verhältn. u. R. O. 99 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 7540g

Verloren.

Goldene Brosche

am 15. September 1918. Der ehrl. Finder erhält gute Belohnung, da Kostbarkeit. Adresse bitte abzugeben an Frau Anna Dietrich, Worms a. Rh., Gutleutmünderstr. 88. 7568a

Weiß. Spitz (Männchen)

zugelaufen. Abzuholen Dienstag Dinkelsbühler Str. 8, oben.

MARCHIVUM

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, den 25. Sept. gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot oder Mehl: Für 875 Gramm Brot oder 250 Gramm Mehl anstatt Kartoffeln die Kolonialwarenmarke 80 in sämtlichen Bäckereien, Brot- und Mehlverkaufsstellen.

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 56 in den Verkaufsstellen 1—400.

Fett: Für ½ Pfund die Fettmarke 4 in den Verkaufsstellen 1—400. Das Pfund kostet 2.46 Mk.

Eier: Für 1 Auslandei zu 55 Pfg. die Eiermarke 21 in den Verkaufsstellen 801—1000, ferner für 1 Auslandei zu 55 Pfg. die Eiermarke 22 in den Verkaufsstellen 1—350.

Mager- oder Buttermilch: Für ½ Lit. die Marke 13.

Zwiebeln: Für ½ Pfd. die Buttermarke 66 in den Verkaufsstellen 1—100. Die Ware ist auf dem Großmarkt Mittwochvormittag abzuholen. Die Marke gilt bis Donnerstagabend 7 Uhr.

Der Preis ist für die Verbraucher 45 Pfg. für das Pfund.

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 780—1400 für 8 Pfund die Kartoffelmarke 184 außerdem die roten Wechselmarken.

Der Verkaufspreis ist 10 Pfg. für das Pfund.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 401—550 am Mittwoch, den 25. ds. Mts.

Fett: Für die Fettverkaufsstellen 401—520 bei der Freibankkasse, Viehhofstraße, am Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachmittags von 2—5 Uhr. Das Geld ist abgezählt mitzubringen. Der Abgabepreis beträgt 2.36 Mk. für das Pfund.

Reis (125 Gr.): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—900 am Mittwoch, den 25. ds. Mts.

Kartoffeln: Für die Hauptmarke 131 8 Pfund. Die Kartoffelverkaufsstellen 780—1100 müssen ihre Empfangsbescheinigungen Dienstagnachmittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Für die Hauptmarke 135 8 Pfund. Die Kartoffelverkaufsstellen 65—824 müssen ihre Empfangsbescheinigungen Mittwochvormittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Milchversorgung.

In der letzten Woche konnten von Sonntag bis einschl. Mittwoch 80 % süße Vollmilch, am Donnerstag 70 Proz. süße und 10 Proz. saure und am Freitag und Samstag 60 Proz. süße und 20 Proz. saure Vollmilch verteilt werden.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Gesucht werden:

2 Buchhalter, 1 Korrespondent, 1 Rechnungsführer, 1 Beamter für Kranken- und Invalidenversicherung, kaufm. Beamte jeder Art für Eisenfirmen, 2 flotte Stenographen, 1 kaufm. vorgebildeter Techniker als Abnahmebeamter, 6 Stenotypistinnen mit längerer Praxis, 1 Buchhalterin für doppelte Buchführung. Z70

4 Lehrmädchen für Verkaufsgeschäfte.

Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte, Mannheim (N 6, 5).

Nachlaß-Versteigerung.

Mit behördlicher Genehmigung versteigere im Auftrag der Erben am Donnerstag, 26. Septbr., nachmittags 2½ Uhr in Q 2, Nr. 4: 7385a

1 große Partie Bücher: Gebch.: 46 Bände der Unterhaltung des Wissens, geb.; 8 Bände, Der große Krieg, Urkunden u. Depeschen, geb.; 8 Bände, Deutsche Alpenzeitg., geb.; 8 Bände, Velhagen und Klasing, geb.; 2 Bände, Das deutsche Vaterland, geb.; 1 Band, Tirol und Vorarlberg, Land u. Leute, geb.; 28 Hefte, Die Sitten der Völker, ungeb.; 26 Hefte, Der Völkerkrieg 1914, ungeb.; 1 Partie Alpenzeitungen, ungeb.; 12 Hefte, Velhagen und Klasing 1914, ungeb.; 3 Bände, Land u. Meer; 5 Romanbücher (Die Greth); 4 Romanbücher; 20 Bde. Allerhand; 1 Buch (Kaufmann); 1 Oelgemälde (Arzneb); 1 Oelgemälde (Dampfsaff); 1 Oelgemälde (Landschaft); 1 Oelgemälde (Wald); 1 Oelgemälde (Wahrsagerin); 1 Oelgemälde (Stillleben); 1 Italienerin (Pastell); 1 Gisbad; 1 Koffer; 1 Tisch; 1 Schreibtischstuhl; 1 Gewehr; ferner 1 vollständige Betten, Deckbett u. Kissen; 1 Diwan; 1 Tischchen, 2 Spiegel; 1 Waschscheil; 1 Nachttisch; 1 Babybord; 1 Salongarnitur; 1 eintür. Schrank; 2 Hanteln und 1 Ampel.

M. Arnold, Auktionator, Tel. 2285. — Q 3, Nr. 4.

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 1jähr. Garantie **H. Ringer** Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz

Bett-Federn

Füllfedern per Pfund Mk. 1.—, do. zart u. weich M. 4.50. Halbdaunen M. 6.00, do. gut füllend M. 7.50.

Gänse-Federn

Halbweiße Halbdaunen M. 9.—, do. weiß 9.50, do. hochfein daunenreich M. 12.— bis 18.—, Schleißfedern M. 9.50, weich u. daunenreich M. 12.—, graue Daunen, schwellend, M. 15.50, weißer Daunenflaum M. 16.— bis 25.— V904

Betten

aus guten Inlets-Ersatzstoffen, Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 70 000 Kunden, 30000 Dankschreiben. Bettfedern-Großhandlung **Th. Kranefuß, Kassel 6.** Aeltestes und größtes Versandhaus daselbst.

Tüchtige Bügterin

geht halbe od. ganze Tage ausbügeln. 7556a

Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu Friedenspreisen!

Alle Uhren groß und klein Stellen gut im Gange sein.

Reparaturen von Uhren aller Art, sowie Spielwerke, Grammophone übernimmt 7041a

E Mayer, G 3, 6, III.

Reines Aussehen u. Sommersprossen verd. sof. da gesetzl. gesch. ärztl. anerk.

Braunolin

s. sonnenverbrannt Teint. Fl. 3.50 und 4.50 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 8, Nassauische Str. 15

J18a

Nähmaschinen

all. Syst. rep. Postk. gen. L. S. Z. Kundten. V38a

Oefen zu verkaufen. 7510a Stanger, S 6, 24.

Zeige den Eingang von 6893

PELZE

an

N 7, 2

Mayer

Telephon 4705.

Diejenige Person, welche den rosa Halbschal gestern abend im Hoftheater aufgehoben hat, ist erkannt und wird ersucht denselben **H 6, 4, pt.,** abzugeben. 7588a

Nähmaschinen

all. Fabrikate rep. langj. Fachmann. **G. Drehler,** Kronprinzenstr. 58. Postkarte genügt. G633a

Batterien

für Taschenlampen

stets frisch. Bb39

R. Armbruster, E 1, 13

Telephon 3358.

UMARBEITUNG

sämtlicher

Pelzsachen

in eigenen Werkstätten

HIRSCHLAND

Mannheim :: an den Planken

L. Mayer, Hoflieferant

Heidelberg.

AUSSTELLUNG

NEUESTER HERBST- UND WINTER-MODEN.

Von Montag ab

Parkhotel Mannheim.

Korsetts nach Maß

werden auch aus

zugegebenen Stoffen

angefertigt.

Betty Vogel

P 5, 15/16

In guten Stoffen u. fertigen Korsetts

noch grosse Auswahl.

Möbel-Verkauf

1 Salon-Garnitur, birk., schwarz, in feiner Ausführung, fast neu; 1 groß. zweitür. Kleiderschrank, lack., fast neu; 1 Gasherd, 2flamm. mit Tisch. 7572a

Anzusehen von 5—7 Uhr.

Renchler

Große Merzelstraße Nr. 7 parterre.

Händler verbeten.

Cello

(tadellos) mit Bogen für 120 Mk zu verk. 7560a

Reimer), D 4, 6, II.

2 Bettladen mit Rost

1 Tisch u. 2 Stühle billig zu verkaufen. 7518a

Seitter, Werftstraße 8.

Eine Bettstelle

mit Rost u. Matratze zu verkaufen. Näheres 7548a

Rolb, Diesterwegstr. 2.

Pianino

vorzügl. Instrument, zu verkaufen. Näh. Schimperstraße 13, 2. St. Na212

Ein schönes, braunes

Klavier

zu verkaufen. 7504a

Näher. bei Frau Zeitz, Rich. Wagnerstr. 13

Boxer (Rüde)

dreijährig, scharf, wachl., verkauft zu 100 Mk.

Bernh. Eder, Brühl, Gorngasse. 7558a

Offene Stellen

Zuverlässiger

Lagerist

gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags 10—11 Uhr. X312

Waixel & Bensheim, P 7, 13.

Berufs-Veränderung.

Wer sich in seinem Beruf verändern will, findet mit Gehalt und Provision nach kurzer Probezeit bei angesehener Versicherungs-Gesellschaft durch Abschließen von guten Anträgen in der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Volks- u. Kinderversicherung **Anstellung.** Auch Damen und Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fachleute und wird auch während der Probezeit Bezahlung gewährt. Angebote wolle man unter K. C. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. richten. 7511a

Tüchtiger Vorarbeiter

für die Fabrikation der leichten Sprengminen sofort gesucht. Ta211

Schiffs- & Maschinenbau A.-G. Mannheim.

Es werden angestellt:

Magazinarbeiter

1 Mann für Hof- und Stalldienst

Meldung Fabrikstationsstrasse 18/26

Johann Schreiber.

1. Verkäuferin

für Konfektion sofort gesucht.

M. Hirschland & Co.

O 3, 6/7. Jb229

Zur Beaufsichtigung eines Arbeitssaales wird eine Na213

energische, ehrliche Frau

mit guten Zeugnissen (Kriegerfrau), welche sich an leichter Arbeit mitbetätigen soll, per sofort gesucht. **Zigarettenfabrik „Monti", Mannheim,** Kleine Merzelstrasse 7.

Für mein Lederwaren-Spezial-Geschäft suche per sofort oder später

tüchtige Verkäuferin

Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Leonh. Weber

E 1, 16. 7544a

Installateur

gesucht. 7497a

Rosb, M 5, 11.

Erfahrene

Kontoristin

mit guten Zeugnissen per sofort oder später gesucht. Ausführl. Angebote m. Gehaltsansprüchen unter F. U. 170 an die Geschäftsstelle. G229

Damen-Friseuse.

1 erstklassiges, selbständiges Fräulein für Damen-Spezialgeschäft gesucht. Eintritt am 1. od. 15. Oktober 1918. Ha228

Emmy Friedle

Damen-Spezialgeschäft vorm. Bernh. Sauer

Landau (Pfalz)

Kronstraße 34.

Friseusen

I. und II. Kraft, zum 1. Oktober ges. 7562a

Gau, N 1, 4a

Laden.

Fräulein

für leichte Hausarbeiten u. Besorgungen tagsüber gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl. 7561a

1 jüng. Fräulein

für Büroarbeiten und Schreibmaschine z. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen zw. 12 und 2 Uhr bei R212

Gch. n. Ad. Mayer, Holzh.

Tattersallstr. 42.

Von größerem Büro wird per sofort oder später H228

1 Korrespondentin

sowie

1 Anfängerin

gesucht.

Ausführliche Angebote mit Angabe der Ansprüche und Zeugnisabschriften unter F. T. 169 an die Geschäftsstelle.

:: Photographie ::

Zum sofortigen Eintritt suche ein U211

tücht. Fräulein

vert. im Kopiedruck, Negative u. Positiv-Retusche (auch solche dieselbe Kenntnisse in Aufnahme wünschen) Kenntnisse

Bei Gef. Wilhelm Thomé Schwetzingen.

Ehrliches

Dienstmädchen

gesucht. 7213

Frau Prof. Mayer

Waldparkstraße 30.

Putz.

Selbständ. Arbeiterin

welche auf Trauerhüte gut eingearbeitet ist, sucht Stellung sofort od. später. Angebote an 7560a

Rosa Kohlschmitt, T 2, 13.

Ordentliche

Putzfrauen

sofort gesucht.

M. Hirschland & Co.

O 3, 6—7

Jb229

Anständ. Mädchen

oder Frau für Privat-Pension gesucht. 7218a

B 7, 2, part

Braves Mädchen

für häusliche Arbeit sofort gesucht. B 7, 9, III. 7376a

Hiesiges Engrosgeschäft sucht eine G229

Dame

(keine Anfängerin) für die Registratur u. Büroarbeiten. Kenntnisse von Kartothek, Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter R. B. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kinderfräulein

gesucht

für halbe Tage. (Von 9—3 od. 2—6 Uhr). Fräuleins, die im Flicken u. Nähen geschickt u. geübt sind, bevorz. 7394a

Heiß, Tullastr. Nr. 14.

Noch ein junges Mädchen wird eingestellt.

Junge Binderin bevorzugt. 7363a

Blumenhaus Eisenkraus S 6, 13. Telph. 2102.

Frau oder Mädchen

f. Handarbeit vormittags gesucht. 7396a

Q 7, 9, 2. Stock.

Schulentl. Mädchen

zu Knaben u. Botengängen tagsüber ges. Angeb. u. H. W. 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7297a

Tüchtiges

Dienstmädchen

zu 3 Personen sofort gesucht. W211

Rosengartenstraße 17

2. Stock.

Alleinmädchen

für kl. Haush. (3 Pers.) ges. Friedrichsplatz 5 I. 7503a

Stütze

für kl. Haushalt gesucht, die ev. über die Kriegszeit mit aufs Land zieht. Näheres 7066a

Seckenheimerstr. 30 I. r.

Zuverlässige, saubere

Putzfrau

von 7—10 Uhr Vormittags gesucht von Gz206

G. Ruf Nachf.,

Hofphotograph, M 1, 4.

Ordentliches

Dienstmädchen

in Bäckerei gesucht. 7468a M 5, 1, Laden.

Mädchen

(auch tagsüber) sofort gesucht. 7418a

Lameystraße 9 I.

Fleißiges Mädchen

zu kleiner Fam. gesucht. Bügler, Werderstr. 12. 7289a

Miet-Gesuche.

Möbl. separ. Zimmer

von jungem Mann per sofort gesucht. Gefl. Ang. unter J. C. 14 an die Geschäftsst. d. Bl. 7469a

Herr sucht 7546a

Schlafstelle oder einf. möbl. Zimmer

für sofort. Angeb. unter A. B. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Kinderlose 7504a

3 od. 4 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Gas u. Bad in schöner Lage von Mannheim od. Umgebung (ev. auch Heidelberg) von kl. Familie (3 Pers.) zu miete gesucht. Angebote u. R. L. 30 a. d. Gesch.

Hoftheater

Dienstag, 24. Sept. 1918
5. Vorstellung im Abonn. C
Die verkaufte Braut
Komische Oper in 3 Akten.
Anf. 7 Uhr. Ende 9½ Uhr
Mittel Preise.

Herren-Kleidung
wird angefertigt, geändert, gewendet, repariert und gebügelt. 7583a
E 6, Nr. 8, 2. Stock.

Mittwoch, 2. Oktober 1918
8 Uhr Na211
Heiterer Abend von Albert Walter
zum Vortrag gelangen: Goethe, Chamisso, Ettlinger, Reuter, Dochstetter, Thoma, Reimann, Salzer, Glückstein, Lina Sommer.
Karten M. 3.—, 2.—, 1.— Verkauf: Mannh. Musikhaus P 7, 14a, Abendkasse 1 Stunde vor Beginn.

Künstler-Theater „APOLLO".
Heute Dienstag abends 7½ Uhr: La228
Die Cardinalfürstin.
Sylva ... Kgl. Preuss. Hofopernsängerin Anni Hans-Zoepffel als Gast.

Harmonie D 2. 6, Montag, 7. Oktober 7½ Uhr
Kammermusik-Abend
Hans Pfitzner
Klavier . . . . . Wilhelm Furtwängler
Violine . . . . . Hugo Birkigt
Cello . . . . . Carl Müller
unter Mitwirkung von
Fräulein Johanna Lippe (Gesang)
Vortragsfolge: 1) Sonate für Klavier u. Violine op. 27. (Erstaufführung in Mannheim) 2) Fünf Lieder op. 9. 3) Trio op. 8.
Karten M. 5.—, 3.—, 1.50, in den Musikalienhandlungen und Abendkasse. Na211

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Nur noch 3 Tage!
Das Gift der Medici
Drama in 4 Akten
mit
MARIA FEIN
Erich Kaiser-Titz
Werner Kraus.
Beiprogramm.

UNION-THEATER
P 6, 23/24 TEL. 867
Täglich von ½4 Uhr ab:
Erstaufführung:
Perlen-Tränen-Orchideen
Ein seltsames Erlebnis in 3 Akten.
Der Fall Rosentopf
Lustspiel in 3 Akten.

STATT KARTEN!
MORITZ GANSS
BELLA GANSS
geb. Schuster
beehren sich ihre VERMÄHLUNG anzuzeigen.
MANNHEIM (Mollstr. 13), 24. September 1918.

Ihre Vermählung
geben bekannt 7552a
Willi Jaenich
Gerta Jaenich
geb. Opix
Oschersleben *Mannheim*

Pelz-Umänderungen
werden nach den
Neuesten Modellen
ausgeführt. Ob97a
Pelzhaus Seligmann, P 5, 1
Eigene Werkstätte *Telephon 7069.*

Brennholz
Waggon-, Fuhren- und Zentnerweise:
Hartholz in Klötzen gesp., 5.50 M., pro Ztr. fr. Kell.
Tannenholz „ „ „ 6.— „ „ „ „ „
„ fein gesp. 6.80 „ „ „ „ „
Grohe, Alphornstr. 46. Telephon 2238.
7415a Lager: Lortzingstraße 42/46.

Die grösste Auswahl
in mehreren hundert Sorten
Zigarren- u. Zigaretten-**Spitzen** aller Art
Tabak-Pfeifen
aus Holz, Porzellan, Goudron, Meerschaum
Zigarren- u. Zigaretten-**Etuis** in jed. Preislage
J226
von der einfachsten und billigsten bis zur besten und feinsten Ausführung
finden Sie nur bei
Albert Hoffmann, Hoflieferant
H 1, 1-2 Breitestrasse H 1, 1-2

Die Fürstin von Beranien

Rosengarten - Musensaal
Samstag, 28. September 1918, abends 7½ Uhr
Spiel und Tanz zu Karl Theodors Zeiten.
Mitwirkende:
Frau Maria Scheyer-Stern, Oberspielleiter Oskar Brunner, Kapellmeister A. Frannek } Vom Künstler-Theater
Josef Reger, Willy Belp } vom Singspieltheater des XIV. A.-K.
Balletttmeisterin Renni Hänns vom Grossh. Hof- und Nationaltheater
Kapellmeister Otto Homann-Weban, Mannheim
Damen der hiesigen Gesellschaft
Die Kapelle des Ers.-Bataillons 110
Der Reinertrag ist zu Gunsten des Heimatdienstes
Vortragsfolge:
1. Teil: **Bastien und Bastienne** Singspiel in einem Akt v. Wolfgang Amadeus Mozart.
2. Teil: **Rokokotänze** ausgeführt von Damen der Gesellschaft, einstudiert von der Balletttmeisterin des Grossh. Hof- und Nationaltheaters, Frl. Renni Hänns.
Preise der Plätze: 5.—, 3.—, 2.—, und 1.— Mk. einschließlich der Lustbarkeitssteuer.
Vorverkaufsstellen: Mannheimer Musikhaus P 7, Heckel O 3, Konzertkasse des Rosengartens.

Wichtig für jeden Besitzer einer Zentralheizungsanlage
bis 30% Koksersparnisse bei Anbringung der Patent-Normal-Heizregelung.
Von Staats- und Gemeindebehörden beeidigten Sachverständigen, sowie von Privaten sorgfältigst geprüft und für gut befunden. 7561a
Man verlange Prospekt.
Hubert Dorn, Dammstr. 4.

Damen-Frisier-Salon
Ondulieren — Kopfwaschen usw.
Gesichts-, Hand- u. Fusspflege. 6076a
Emmy Geißler, Kleinfeldstr. 48, I.

Hüte garniert in jeder Preislage. Aenderungen nach neuesten Modellen. — Daselbst Umarbeiten von Pelzgarnituren jeder Art in feiner, sorgfältigster Ausführung Seckenheimerstrasse 46. Z19a

Vertretung.
Mittlere Maschinenfabrik und Auto-Vertretung mit vornehmen Ausstellungsräumen in bester Lage Stettins sucht noch eine lohnende, ins Fach schlagende Vertretung mit zu übernehmen.
Gefl. Angebote unter P. K. 1262 erbeten an S. Salomon-Stettin, Annoncenbüro.

Sehr schöner, feiner Privat-Tanzkurs
beginnt am 1. Oktober in besserem Hause der Mittelstadt.
Grosser, vornehmer Spiegel-Parkettsaal.
Man verlange Lehrplan, welcher mit allem Näheren kostenlos zugeschickt wird.
L. Pfirrmann, Lehrer der Tanzkunst
Wohnung: Spelzenstrasse 5 (Ecke Schimper- und Spelzenstrasse). 7561a

Lichtspielhaus
Die **Eröffnung** des neuen erstklassigen **Lichtspiel-Theaters** der Oststadt u. Schwetzingerstadt **steht bevor!**
Kaisersäle
Seckenheimerstr. 11a

Colosseum-Lichtspiele
Mannheim ▪ Platz für 800 Personen ▪ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.
Programm Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Alwin Neuss
4 Akter in dem erstklassigen Zirkusfilm 4 Akter
CLOWN CHARLY
Erbprinz Lüdolf, Clown Charly: Alwin Neuss
Neueste Kriegsberichte
In der Hauptrolle: Lya Borro
4 Akter **Das geborgte Leben** 4 Akter
Dramatisches Lebensbild von Rob Heymann
Ab Freitag: Zwei wunderschöne Dramen:
Die Augen der Schwester, Drama mit Rosa Porten
Der Mann im Mond, Drama mit Carl de Vogt.

Schöne wetterfeste Wald- und Efeukränze
empfiehlt
Blumenhaus Efeukranz
Telefon 2162. S 6, 13. Telefon 2162.

Die Grundlage eines jeden Geschäftes ist eine zuverlässige
Brief-Registratur
Schnelle Lieferung
Fachmännische Beratung Z30bc
Otto Zickendraht
Mannheim, O 7, 5. Fernruf 180
Mod. Büro-Einrichtungen

Entlaufen
grauer Wolfshund
mit Kette und Halsband
Wiederbringer gute Belohnung
Strebelwerk, Diffenéstr. 24.

Kammer-Lichtspiele
D 2,6 Planken D 2,6
Telefon 987
(seither Saalbau)
Heute neues Programm! Nur drei Tage!
Es gibt nur Eines auf der Welt, das ewig ist - - - - die Liebe
Wunderbares Drama aus dem Studentenleben in 6 Akten, in der Hauptrolle Leontine Kühnberg.
Halkas Gelöbnis Drama in 4 Akten, in der Hauptrolle: Erich Kaiser-Titz und Lia Mara

MARCHIVUM